

www.e-rara.ch

Deß Heil. Augustini Bischoffs zu Hippon/ I. Selbst-Gespräch einer gläubigen Seelen mit und zu GOTT

Augustinus, Aurelius

Basel, 1711

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-153024>

XXVI-XLI

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

erschaffen ist. Und an einem andern Orte:
 Wer mir dienen wil/ der folg mir nach/ und
 wo ich seyn werde / da wird auch mein Die-
 ner seyn. Und abermal: Der mich liebet/
 den wird mein Vatter lieben / und ich wil
 ihn lieben / und wil mich ihm offenbahren.

X X V I.

Ein Lobgesang von der Herzlichkeit des
 Paradieses.

Nach dir/ Herr/ du Lebens-Quell/
 Dürstet meine matte Seel;
 Sie sehnt sich aus ihrem Nest/
 Daß sie werde einst erlöst:
 Sucht das ewig Vatterland/
 Hier wird ihr Gewissens-Band
 Dfft zerrissen und zu nicht/
 Drum seuffzt sie zum Himmels-Liecht.
 Weil sie durch des Adams Fall
 Hat verscherkt den Freuden-Hall.
 Was vor Wonne-dorten sind/
 Kan kein irdisch Menschen-Kind
 Hier aussprechen / weil die Zierd
 Dieser Häuser auf formiert
 Von viel Perlen/ und von Gold/
 Und die Zimmer schimmern hold/
 Alles / was bey diesem Schein/
 Ist von Gold und Edelstein.
 Und die Gassen hell und reich/
 Daß sie klarem Glase gleich.
 Keine Noht/ Gefahr noch Plag/
 Kält noch Hitz bey Nacht und Tag:
 Da ist stetes Frühlings-Lufft/
 Rosen blühen / Lilien Lufft/

Saffran / Blumen / Balsam / Krafft /
 Auen / Purpur / Erden-Safft :
 Honig Flüssen / Blumen zart
 Stehen da in tausend Art.
 Das Gewürk ist voller Preis /
 Und die Apffel Hauffen weiß /
 Scheint der Mond schon Tag und Nacht /
 Wird er doch nicht müd gemacht /
 Sonn und Sterne prangen da /
 Von der ferne / so auch nah.
 O wie glänzt des Lammes Glanz
 Von der güldnen Sternen Schanz.
 Und der Heiligen Gottes Zahl
 Leuchtet wie der Sonnen Strahl.
 Wie erfreuet triumphirt
 Diese Schaar sich hier auffführt /
 Da sie den erhobnen Streit
 Rühmen in der Ewigkeit.
 Weil sie von dem Sünden-Plan
 Keine Angst sie rühret an.
 All ihr Fleisch ist nun als Geist /
 Der nichts Irdisches mehr preißt.
 Sie empfinden nimmer nicht
 Was vor Weh uns sonst ansicht.
 Alle Mendrung geht zu Grab /
 Neues Leben ist ihr Haab.
 Nichts / als Warheit / sihet man /
 Hier fängt recht vollkommen an :
 Bleiben stets vor sich allein /
 Gehen aus : und wieder ein :
 Sind ganz hell und recht belebt.
 Keine Angst bey ihnen schwebt.
 Weder krank noch alter Mann
 Hier hinfort mehr sterben kan.
 Hier nichts mehr vergänglichs fällt /
 Lebten

Leben und Gesundheit prallt/
 Man ist Kräfte- und Säfte voll/
 Untergang sich beugen sol.
 Findet man Unsterblichkeit/
 Man trägt selbst den Tod zur Reut:
 Welcher hat den Heyland Christ/
 In dem alle Weißheit ist/
 Solte der nicht allen fallß
 Wissen und vermögen allß:
 Dem auch Herzens Heimlichkeit
 Bekandt/- ganz ist ausgebreit.
 Hier ist nur ein Herz und Sinn/
 Seel zur Seele legt sich hin.
 Liebet jener dieses Gut/
 Hat der andre gleichen Muht.
 Alles ist alhier gemein/
 Keinem mag was eigen seyn.
 Wo ein Was sich findet eyn/
 Gleich viel hundert Adler seyn.
 Da der Seelen Glückes Thor/
 Ben viel tausend Engel Thor:
 Lebens-Zucker/Engels-Brot/
 Hat man sattßam/ ohne Noht.
 Hüß und Füß wird aufgesetzt/
 Was der Seelen wohl ergetzt.
 Keine Überlast der Zeit/
 Weder Durst noch Hunger leit.
 Sondern welcher Hunger hat/
 Hat in seines Gottes Naht/
 Schon die Speisen aufgesetzt/
 Wird mit Ambrosin ergetzt.
 Hier hört man nur neuen Klang/
 Neue Music und Gesang/
 Orgeln/Harpffen/Lauten/Geigen/
 Zimbeln dörfßen da nicht schweigen/

Und das schönste Instrument/
 Womit IEsuſſie bekennet/
 Preiſen ihres Königs Thron/
 Gott den Vatter und den Sohn.
 O wie ſelig/ ſelig iſt/
 Der anſihet IEsuſſen Chriſt/
 Und betrachtt die Welt die Braut/
 Die dem Satan ſich vertraut :
 Wohl dem/ der bey Sonn und Stern/
 Sieht des Höchſten Glanz von fern.
 Chriſtus dieſer Kriegerſleut
 Bleibet aller Lohn und Bent.
 Bring mich in die edle Stadt/
 Mach mich frey durch deine Gnad.
 Daß ich bald ein Bürger ſey/
 Bey der Gold- und Engels-Rey.
 Ich hab ja nun lange Zeit
 Mich befunden in dem Streit/
 Gib doch leiſtlich Fried und Ruh/
 Zieh des Elends Flacken zu :
 Gib dich/ HErr/ mir ſelbſt zu Lohn/
 Auszuruhn für deinem Thron.
 A M E N.

X X V I I.

Wie die Seele / wenn ſie Gott die
 hohe Majestät anſchaut/ für und für/
 Gott lobet und preiſet.

Nun lob meine Seele den HErrn/
 und was in mir iſt / ſeinen heiligen
 Namen. Lobe meine Seele den HErrn/
 und vergiß nicht/ was er dir guts gethan hat :
 Lobet den HErrn alle ſeine Wercke/ an allen
 Orten

Orten seine Herrschaft / Lobe den Herren
 meine Seele. Laßt uns GOTT loben und
 preisen / welchen die Engel loben/ die Herr-
 schafften anbeten / für dem die Mächtigen
 erzittern/welchen Cherubim und Seraphim/
 mit unausführlicher Stimm ansingen/ Hei-
 lig/Heilig/Heilig ist unser GOTT. Laßt uns
 unsere Stimmen mit den Englischen Stim-
 men vereinigen/ und zugleich mit gemeiner
 Stimme GOTT unsern Herren/ loben/ rüh-
 men und preisen. Denn sie loben GOTT
 mit reiner Stimme ohnauffhörlich / als die
 da für und für schauen des Höchsten Ange-
 sicht / nicht in einem Spiegel oder Rähtsel/
 sondern von Angesicht zu Angesicht.

Aber wer vermag gnugsam zu erwegen/
 oder mit Gedancken zu erreichen / die grosse
 unzählliche Menge der seligen Himmlischen
 Geister und Kräfte / die für dem Angesicht
 des Allmächtigen stehen ? Und wie grosse
 Wonne / Freude und Ergöcklichkeit sie un-
 endlich haben / an dem frölichen Anschauen
 des Allerhöchsten Gottes / welche Freude
 sie haben ohn alles Aufhören/ und welche
 grosse und brünstige Liebe allda vorhanden/
 die nicht brennt noch kränkt / sondern erlu-
 stet : Und was da für eine Ergöcklichkeit
 sey/ Gottes Angesicht schauen zu voller Ge-
 nüge/dieselbe Begierde verdient keine Straf/
 auch gebiert die volle Genüge keinen Über-
 druß. Ja/ wie sie so selig an GOTT hängen/
 und also selig seyn / und wie sie sich halten
 zu dem wahren Liecht / und dadurch auch zu
 Liechtern werden : Wie sie durch unauffhör-
 liche Anschauen der unwandelbaren heili-

gen Dreyfaltigkeit / unvergänglich und unwandelbarlich werden : Aber wie wollen wir die Hochzeit der Englischen Würdigkeit begreifen / so wir unserer Seelen Natur und Eigenschafft nicht ergründen können ? Was ist doch nur die Menschliche Seele / die das Fleisch lebendig macht / sich aber selbst mit heiligen Gedanken nicht fassen noch behafften kan.

Wie ist sie so starck / so schwach / so klein / so groß / die doch ausgründet und erforschet die Heimlichkeiten Gottes / und nützliche Künste / durch ihre Spitzfindigkeit erdencket und aussinnet : Was ist sie denn für ein Wesen / daß sie so viel von andern Sachen weiß / und weiß doch gar nichts wie sie erschaffen sey ? Wiewol nun von ihrem Ursprung allerley von etlichen fürbracht und disputiret wird / so befinde ich doch / daß sie sey / ein verstandmäßiger Geist / durch die Allmacht des Schöpfers erschaffen / der da unsterblich alle Zeit lebt / nach seiner Maß / und macht den sterblichen Leib / den er trägt / lebendig / ist doch der Verwandlung unterworfen / und der Vergesslichkeit / welchen Geist die Furcht oftmals träncket / und die Freude erhebt. O wie ein wundere und verborgene Sach ist das ? Wir lesen / reden und schreiben / von GOTT dem Schöpffer aller Dinge / der da unbegreiflich und unaussprechlich ist / grosse und hohe Sache / ohne allen Umschweiff / aber was wir von den Engeln und Seelen sagen / das können wir so genau und gründlich nicht erweisen.

Aber lassen wir diß fahren / und unser Gemüht

müht hinauff erheben / über alle erschaffene Sachen / und die Augen des Glaubens zu deme richten / der alles erschaffen hat / darum wil ich Stufen machen in meinem Herzen / und wil darauf meine Seele überhöhen / und durch mein Gemüht aufsteigen zu meinem Gott / der ob meinem Haupte schwebt.

Ich wil alles / was man alhie sichtlich sieht / alles / was man im Geist sich fürbildet / strack von meinem Herzen abschaffen / und fern beyseit schicken / allein mein reiner einfältiger Verstand sol gleich in schneller Ehl fliegen / zu dem Schöpffer der Engel / der Seelen / und aller Dinge. Das selige Gemüht / das da das unterste hierunten verläßt / und sich in die Höhe erhebt / und setzt sich in die Höhe nieder / und schauet an / von dem allerhöchsten Felsen / mit Adlers Blicken / die Sonne der Gerechtigkeit.

Denn nichts ist so ergötzend und lieblich / als mit dem Gemühte und Herzen betrachten den wahren GOTT / und auf wunderbare Weise beschauen / den unsichtbaren Gott / und also nicht diese zeitliche Wollust / sondern jene andere schmecken / und dieses zeitliche Liecht / sondern jenes ander Liecht schauen.

Denn dieses zeitliche Liecht / das mit einem gewissen Ort umschrenckt und eingefast ist / endet sich mit der Zeit / und wird durch die miteinfallende Nacht verwandelt / und ist dieses Liecht / das wir mit den Würmen und Thieren gemein haben / nicht ein Liecht / sondern Nacht zu nennen.

XXVIII.

Was da sey/ GOTT etlicher massen
sehen und haben / und was man
von GOTT glauben und
wissen soll.

Wiewohl aber GOTT das höchste
und unverwandelbarliche Wesen /
das wahre unauffhörliche Licht / das Licht
der Engel / in diesem Leben / von niemand
kan gesehen werden / welche Herrlichkeit al-
lein den heiligen Gottes-Kindern / biß in je-
nes Lebens Herrlichkeit gesparet wird. So
ist doch diß glauben / fürwahr halten / und
darnach embsich trachten / eine Weise und
Art / GOTT zu sehen und zu haben. Derhal-
ben laßt uns die Engel überschreyen / und
schaue der Mensch mit starckem Gemüht auf
GOTT zu / mit Worten / wie er immer kan
und vermag / und sage ihm Lob und Dank.
Denn es ist je billich / daß die Creatur ihren
Schöpffer lobe. Denn er hat uns zu seinem
Lob erschaffen / ob er zwar unsers Lobs nicht
bedarf / denn er ist unbegreiflicher Krafft /
und bedarf niemandes / hat an ihm selbst
genug. Groß ist der HERR unser GOTT / und
groß ist seine Krafft und Macht / und seiner
Weisheit ist keine Zahl. Groß ist der HERR
unser GOTT / und hochlöblich. Diesen sol
das Menschliche Gemüht lieben / die Zunge
rühmen / die Hand sol von ihm schreiben /
und solchen heiligen Übungen / sol das gläu-
bige Gemüht allzeit obliegen. Mit diesem
lieblichsten Preisen und Betrachten / und mit
Nach-

Nachforschung Himmlischer Sachen/sol sich ein Gottsfürchtiger und Gottliebender Mensch / und Erforscher Himmlischer Dinge/stets ergötzen. Auf daß er mit solcher Himmlischen Speise gesättiget/ mit einem starcken Jubel-Geschrey/ aus brünstigem herzlichem Verlangen sage : O du Allerhöchster/ie. wie im folgenden Capitel weiter folget.

XXIX.

Ein Gebet/ darinnen vielerley Eigenschaften Gottes angezogen werden.

Du allerhöchster / frömmster / allmächtiger/ barmherziger/ gerechtigster/ geheimster / gegenwärtigster / allerschönster und allerstärkster/ standhaffter / und doch unbegreiflichster / unsichtbarer Gott/ der du alles siehest / und bist unwandelbar/ unsterblich/ an keinem Ort gebunden/unumschrieben / unendlich / höchster Würdigkeit/ unaussprechlich/ unerforschlich / unbeweglich / und bewegest doch alles / unermesslich/ bist gefürchtet und erschrocklich / wirst geehret und angeruffen / und in höchsten Ehren gehalten.

Du bist keinmahl neu/ keinmahl alt/ verneuest alles / und machst / daß die Stolzen veralten/ehe sie es gewahr werden. Wirdest allzeit/und ruhest doch allzeit/du samlest und manglest nicht/trägest alles/ und fühlest doch keine Last / erfüllst alles / und bleibest doch unbeschlossen / du erschaffest alles/schüttest/

nehrest und vollendest alles / suchst / da dir doch nichts gebricht / liebest / und brennest nicht / verbirgst / und bist ganz sicher dabey: Es reuet dich / und fühlst doch kein Schmerzen / du zörnest / und bist ruhig dabey / du wechselst um / mit deinen Wercken / und deinen Rath wandelst du nicht. Du nimmst an / das du nicht findest / noch je verlohren hast / du bist keinmal dürfftig / und erfreuest dich doch des Gewinns / bist nimmer geitzig / und nimmst doch Wucher / man gibt dir Überschuß / auf daß du wieder schuldig werdest / und wer hat nicht was da dein ist. Du zahlst Schuld / da du niemand schuldig bist / du erlässest Schuld / und nimmest keinen Verlust davon. Der du alles erschaffen / bist überall und allenthalben gar / den man fühlen und empfinden / aber nicht sehen kan / der du nirgends abwesend bist / da du ferne von bist. Denn wo du nicht bist nach deiner Gnaden / bistu gegenwärtig mit der Raache. Der du alles berührst / und doch alles nicht gleichmäßig berührst.

Denn etliche Ding berührst du / als Steine / daß sie werden / doch nicht daß sie leben / fühlen / und unterscheiden. (Bäume /) etliche berührstu / daß sie werden / und leben / und doch nicht fühlen und unterscheiden. (Vieh /) etliche berührstu / daß sie werden / leben und fühlen / und doch nicht unterscheiden. (Menschen /) etliche berührstu / daß sie werden / leben / fühlen und unterscheiden. Und so du dir allemahl gleich / und feinmahl widerwärtig bist / berührstu doch ungleicher weise / Der du allzeit gegenwärtig bist / und man kan dich

dich doch nicht finden / deme wir/ so du stille
stehst / nachgehen / und dich doch nicht er-
greiffen mögen.

Der du alles inne hast/ erfüllst alles / um-
fassst alles / übertriffst alles/ erhältst alles.
Du erhältst aber nicht allein / auf einem
Theil/ daß du auf dem andern Theil nieder-
gedrückt und übermocht werdest/ du erfüllst
auch nicht von einem Theil / und wirst vom
andern umfasset/ erfüllst du / und mit Er-
füllen wirst du gefast / mit Aufenthalten
überhöhest / / und überhöhest mit Auf-
enthalten. Du lehrest die Herzen der Gläu-
bigen / ohn allen Wort-Klang. Du be-
rührst die Welt von einem End zum ande-
ren stark / und schickst alles lebendig an.
Du wirst durch keinen Ort ausgespannet/
noch durch die Zeit verändert. Du hast auch
weder Zu- noch Abgang / sondern wohnest
in einem Licht/ da niemand hinzu kan/ das
kein Mensch gesehen hat / noch sehen kan.
Du bleibst in dir selbst ruhsam / und umge-
hest alles gar/und bist überall gar. Denn du
kannst nicht zerstückt noch zertheilt werden/
denn du bist ein einiges Wesen/ warhafftig/
und wirst nicht in Theile zertheilt/ denn du
hast alles gar alleine inne / erfüllst / erleuch-
test/und besizest alles. Dieses grosse/ tieffe/
hohe und überschwengliche Geheimniß kan
das Menschliche Gemüht nicht fassen/keines
Redners Zunge kan es mit Worten erreichen:
Keine Bibliotheken / noch Bücher können
es gnugsam erklären. So die gantze Welt
voller Bücher wäre / kan doch deine unaus-
sprechliche Weißheit nicht erreicht werden/
denn

denn du bist mit Worten nicht zu erreichen/
 du kanst weder beschrieben noch gefast wer-
 den / der du bist der Brunn des Göttlichen
 Liechts/ und die Sonne der ewigen Klarheit.
 Denn du bist unmesig groß / und verhal-
 ben bistu unermeslich : Du bist gut / ohne
 Wandel oder Mangel / und verhalben bistu
 warhafftig und mercklich gut : Und ist nie-
 mand gut / als du alleine/ dessen Wille ins
 Werck kommt / und dessen Wollen allezeit
 möglich ist. Der du alles aus nichts erschaf-
 fen hast/ was du gewollt hast. Der du allei-
 ne deine Geschöpfe besizest unimangelhaff-
 tig/ und regierest sie ohne Mühseligkeit/ und
 ohne Überdruß. Und nichts kan die Ordnung
 deines Regiments zerstöhren / weder was
 droben in der Höhe ist/ noch was in der Tiefe
 ist. Der du allen Orten/ ohne Ort vorhanden
 bist/ und fassst alles ohn einigen Umschweiff
 oder Verfassung/ und bist auch überall gegen-
 wärtig ohne Widerlag und ohne Bewegung.
 Du bist auch nicht der Stifter des Bösen/
 und ob du wohl alles kanst / so kanstu doch
 nichts sündigen / und dich hat noch nie ge-
 reuet / was du gethan hast / dein Gemüht
 wird auch feinmahl bewegt/ und dir ist kein
 Schade/ der Welt Unheil und Verderb. Du
 billigest noch befihlest keine Unthaten. Du
 leugest nimmer/ denn du bist die ewige War-
 heit: Durch deine Güte sind wir geschaffen/
 durch deine Gerechtigkeit werden wir ge-
 strafft / und durch deine Gnade sind wir er-
 löst. Man sol nichts Himmlisches/ Feuri-
 ges/ Irdisches / noch etwas Leiblichs / an
 statt deiner ehren : Der du warhafftig bist/
 das

das du bist / und wirst nicht verändert / und deine Jahre nehmen nicht ab. Dieses und anders noch viel mehr hat mich gelehrt die heilige Mutter / die Kirche / deren Gliedmaß ich worden bin / durch deine Gnade.

Sie hat mich gelehrt / daß du einiger wahrer Gott nicht leibhaftig noch leibbar seyst / und daß nichts von deiner Substanz und Natur / in einigem Wege / verschrlich / wandelbar / zusammen gesetzt / oder erschaffen sey. Und darum ist gewiß / daß man dich mit leiblichen Augen nicht begreifen kan / und daß du von keinem sterblichen Menschen / in deinem Göttlichen Wesen / gesehen bist worden. Daher ist's klar und offenbahr / daß / wie dich jezt die lieben Engelein sehen und anschauen / daß wir Menschen / nach diesem Leben / dich auch sehen und anschauen werden. Doch können die Engel / dich doch auch nicht sehen / wie du an ihr selber bist / und endlich / so ist die heilige / allmächtige Dreyfaltigkeit / niemand gänglich bekandt / als dir alleine.

XXX.

Von denen dreyen Personen in der Gottheit / oder von der Einigkeit der Personen in Gott und der Heiligen Dreyfaltigkeit.

DU bist die einzige Gottheit / an den Personen vielfaltig / du einzige Gottheit / hast eine gewisse Zahl der Personen / und bist gleichwohl unzehlich / und dervwegen bist du zugleich zu ermessen / und unermesslich /

254. Andächtige Betrachtungen

lich/ erweglich und unerweglich. Denn wir sagen jetzt nicht von des Höchsten Gut / das du selber bist/ ursprünglicher Ankunfft / aus deme alles / durch welches alles kommt/ und in deme alles verfaßt ist / denn deine Göttliche Substanz und Wesen/ hat keine Materie/ ob sie gleich eine Gestalt und Form hat/ nemlich/ die allerschönste Gestalt und Form/ welche / so du sie als ein Siegel aufdrückst/ allerley Dingen/ geschicht deiner Göttlichen Krafft und Wirkung doch kein Abbruch dadurch. Alles/ was in der ganzen Natur ist/ das ist dein Geschöpf. O Gott/ du einige Dreyfaltigkeit/ und dreyfaltige Einigkeit/ deß Allmacht alles besitzt / regiert und erfüllet / was sie geschaffen hat. Wir sagen aber nicht / daß du alles erfüllst / so daß dasselb dich fasse/ sondern daß es von dir gefaßt werde / du erfüllst auch alles nicht Stückweise/ und man muß keins wegs gedencken/ daß dich eine jede Creatur nach dem Maß ihrer Gröfse und Proportion fasse/ nemlich die größte / das größte Theil / und die kleinste/ das kleinere Theil / so du doch vielmehr in allen bist/ oder sie allein dir. Deine Allmacht beschleust alles / und kan deiner Macht niemand entfliehen. Denn wer dich nicht hat zum gnädigen Herren / der wird deiner Ungnade nimmer entfliehen. Er wende sich gleich/ gegen Aufgang und Niedergang/ oder gegen den wüsten Gebirgen: Deñ Gott ist Richter. Und an einem andern Ort steht geschrieben: Wo soll ich hinstehen vor deinem Geist/ und vor deinem Angesicht? (Ps. 139.) Das ist die Gröfse deiner göttliche Allmacht/ auf daß wir daraus

verstehen lernen/ daß du zwar in allen Crea-
 turen seyst/ aber unverschlossen/ und außer
 allen Creaturen / aber nicht ausgeschlossen.
 Daß du bey den Creaturen innerlich bist / ge-
 schicht darum / daß du sie alle umfassest / daß
 du außer ihnen bist/ geschicht/ daß du sie alle
 umschrenckest. Dadurch / daß du inner ih-
 nen bist/gibstu zu verstehen/daß du der Schöp-
 fer bist / und daß du außer ihnen bist / zeigt
 an / daß du ihr Regierer und Gubernator
 bist. Darum so kan deiner Natur einige Ei-
 nigkeit / nicht abgesonderte Personen haben.
 Denn wie du bist die Dreyfaltigkeit / in der
 Einigkeit/ und die Einigkeit in der Dreyfal-
 tigkeit / also kanstu in abgesonderten Perso-
 nen nicht zertheilt werden. Man nennet
 zwar jede Person der Gottheit oft beson-
 ders / aber du hast dich / du Göttliche Drey-
 faltigkeit erwiesen / daß du unabsonderlich
 und unzertrennter Gott bist/ daß keine Per-
 son einen Namen hat / der nicht auch auf die
 andern sich beziehe. Gleich wie der Vatter zu
 rechnen ist gegen dem Sohn / und der Sohn
 gegen dem Vatter/also wird auch der heilige
 Geist / gegen dem Vatter und Sohn billich
 gerechnet. Diese Namen aber/die deine Gött-
 liche Substanz / die Personen/ Macht oder
 Wesen betreffen / die können allen dreyen
 Personen recht zugelegt und mitgetheilt wer-
 den: Als der grosse/allmächtige/ewige Gott/
 und alles / was natürlich von dir gesagt
 wird. Derhalben so ist kein solcher Name
 in der Natur/der dir Gott Vatter gebühre/
 daß er nicht auch dem Sohne/ und dem heili-
 gen Geiste gebühre. Wir sagen/ du Vatter
 seyst

senst natürlicher GOTT / aber der Sohn ist auch natürlicher GOTT / so wohl der heilige Geist. Doch sind nicht drey natürliche Götter / sondern nur ein einiger natürlicher Gott / Vater / Sohn / und heiliger Geist. Derhalben bist du heilige Dreyfaltigkeit / nach dem Sinn / unabsönderlich in den Personen zu verstehen / ungeacht / daß du mit unterschiedlichen Namen genennet wirst. Hiemit aber wird erwiesen und dargethan / daß die Personen der Heiligen Dreyfaltigkeit / nicht können zertheilt werden / die allein nur ein einiger GOTT ist / weil einer jeden Person Namen / stets sich auf die andere bezieht / wenn ich vom Vater sage / so gib ich zu verstehen / daß er einen Sohn habe : Nenne ich den heiligen Geist / so geb ich zu verstehen / daß er irgend jemandes Geist seyn müsse / nemlich des Vatters und des Sohns. Denn das ist der rechte Glaube / der da kommt aus gesunder Lehre / das ist / der Catholische und rechtschaffene Glaube / den mich GOTT / durch seine Gnade gelehrt hat / in der Schoß seiner Kirchen / die unser aller Mutter ist.

XXXI.

Ein Gebett zu der Heiligen Dreyfaltigkeit.

DArum / HERR / so rufft dich an mein Glaub / den du mir verliehen hast / durch deine Güte / zu meiner Seelen Heil und Seligkeit. Es lebt aber die gläubige Seele / durch den Glauben : Und forschet durch die Hoffnung / das sie im Werck befinden /

den/und sichtiglich sehen wird. Mein keusch
 und zartes Gewissen rufft dich an / und die
 süße Liebe meines Glaubens schreyet zu dir/
 die du durch Wegnehmung der Irthumme
 und Finsternisse / zum Verstand der War-
 heit bracht hast / und die du aus der närris-
 chen Fantasien dieser Welt errettet / und mit
 der Süßigkeit deiner Liebe vermischt / mir
 lieblich und süße gemacht hast. Dich heilige
 Dreyfaltigkeit rufft an / meine helle Stim-
 me / und die reine Liebe meines Glaubens/
 welche du von meiner Kindheit auf / mit dei-
 ner Gnade erleucht / und bestätigt hast / durch
 der Mutter der heiligen Christlichen Kirchen
 Unterweisung. Ich ruffe dich an / du heilige/
 gebenedeyte und hochgelobte Dreyfaltigkeit/
 Vatter / Sohn / heiliger Geist / Du **HER**
 mein Gott / du Tröster / du Liebe / du Gna-
 de / du Ausspender / du Gebärer / du Gebor-
 ner / du Wiedergebärender / du wahres Licht /
 von dem wahren Licht / du wahre Erleuch-
 tung / Brunne / Brunnquelle / und Bepren-
 gung / von dem alles / durch den alles / in
 dem einigen alles bestehet / du lebendiges Le-
 ben / du Leben vom Leben / du Lebendigmacher
 aller Lebenden / einer von sich / einer von ei-
 nem / einer von beyden. Du wahrhaftiger
 Vatter / du Sohn / du Wahrheit / du heiliger
 Geist / die Wahrheit. Darum so sind der Vat-
 ter / das Wort / der Heilige Geist / einer Sub-
 stanz / einer Krafft / einer Güte / einer Selig-
 keit / von deme / durch den / und in dem / alle
 Ding selig sind / welche da selig sind.

Daß GOTT das wahre und höchste
Leben sey.

GOTT ist das wahre und höchste Le-
ben/ von dem / und in dem alle Ding
leben / die da rechtschaffen und selig leben.
GOTT ist das schönste Gut / von dem/
und in dem alles gut und schön ist / was
da schön und gut ist. Der Glaub an
GOTT ermuntert uns/ die Hoffnung richtet
uns auff/ die Liebe vereinigt uns mit ihm.
GOTT befehlt sich anzuruffen / und läßt sich
finden / und thut auff / den Anklopffenden.
Von GOTT sich abwenden/ das heist fallen/
sich zu ihm wenden/ heist aufstehen / in ihm
bleiben/heist sich fest setzen. GOTT verleurt
niemand/ denn welcher betrogen wird / nie-
mand sucht ihn/ er werde dann erinnert/ nie-
mand findet ihn/er sey denn gereinigt. GOTT
kennen/ist recht leben/ihme dienen/heist herr-
schen/ihn loben / ist das Heil der Seelen/
und die höchste Freude. Dich lobe und preise
ich mit meinen Lippen/ und mit meinem Her-
zen und womit ich kan und vermag/ und
dancke deiner Güte / vor alle deine Woltha-
ten/ und singe dir zu Ehren ihren Lobgesang/
Heilig / Heilig / Heilig ist der HERR / ic.
Ich ruffe dich heilige Dreyfaltigkeit an/ daß
du wollest zu mir einkehren / und wollest
dir in mir machen einen Tempel / für dei-
ne Herrlichkeit. Ich bitte den Vatter/ durch
den Sohn/den Sohn durch den Vatter/ den
heiligen Geist durch den Vatter und Sohn/sie
wolten alle Sünden von mir nehmen / und
dage-

dagegen alle gute Tugenden in mir pflanzen. Du grosser Gott / von deme / durch den / und in dem alle Ding erschaffen seyn / sichtbare und unsichtbare : Der du deine Werck / auswendig erfüllst / die oben bedeckst / und die unten trägst / bewahre mich / dein Werck / der ich in dich hoffe / und mich allein auf deine Barmherzigkeit verlasse. Bewahre mich / bitt ich / hie und allenthalben / jetzt und allezeit / ohne welchen niemand sicher ist für Gefahr. Du bist allein Gott / und ist kein GOTT mehr / ausser dir / weder droben im Himmel / noch hienieden auf Erden / der du wirckest Wunder und grosse unerforschliche Ding / deren keine Zahl ist. Dir gebührt Ehr / Lob / Dancksagung / dich loben und preisen alle Engel / alle Himmel / und alle Kräfte / und rühmen dich ohn Unterlaß / als die Creaturen / den Schöpffer / als die Diener / den Herrn / als die Kriegsleuthe den König : Dich heilige unzertrennte Dreyfaltigkeit / erheben alle Creaturen / dich loben alle Geister.

X X X I I I.

Engel und Menschen loben und preisen Gott.

Du Herr Gott / lobsingen alle Heiligen und Demüthige Herzen / ja die Geister und Seelen der Gerechten / alle Einwohner des Himmels / und alle Stände der seligen Geister sagen dir Lob und Ehr / und betten dich an ohn Unterlaß. Es preisen dich Herr die Einwohner des Himmels herrlich und prächtig. Es preiset dich der Mensch / ein Meisterstück deines Geschöpffs. Auch ich sündiger

diger/geringer Mensch/ begehre von Herzen dich zu loben/ und begehre dich zum höchsten zu lieben. Mein Gott/ mein Leben/ meine Krafft und mein Ruhm/ geruhe mir/ daß ich dich loben möge. Gib mir Klarheit ins Herz/ Worte in den Mund / daß mein Herz dicke deine Ehre/und meine Zunge den ganzen Tag dein Lob verkündige. Weil aber dem Sünder Gottes Lob nicht wohl ansethet / und weil ich ein Mann bin von unreinen Lippen/so bitt ich/reinige mein Herz von aller Unreinigkeit / heilige mich du Heilmacher/ innerlich und äußerlich/ auf daß ich dich würdiglich loben möge. Nimm auf mit Gnaden/von der Hand meines Herzens/und von der Liebe meines Gemüths / das Opfer meiner Lippen/ daß es dir angenehm werde/ und statt finde für deinem Angesicht/und sey du ein süßer Geruch. Das heilige Gedächtniß an dich / und deine Wolthaten / und an deine Süßigkeit / besitze und erfülle meine Seele/ und mache / daß sie das Unsichtbare liebe. Daß sie gehe/von diesen sichtigen Dingen/zu den Unsichtbaren/ von den Irdischen zu den Himmlischen / von den Zeitlichen zu dem Ewigen/ daß sie gehe/ und sehe Wunder über Wunder. O du ewige Wahrheit / O du wahre Liebe/ O du liebe Ewigkeit : Du bist mein Gott/zu dir seufftze ich Tag und Nacht/ um dich bewerbe ich mich/ auf dich harre ich/ zu dir begehre ich zu kommen : Der dich die rechte Wahrheit kennet / der kennet die Ewigkeit. Du ewige Wahrheit sitzest oben an/ über alles / dich werden wir sehen / wie du bist/ wenn diß blöde und sterbliche Leben wird fürüber

fürüber seyn/ in dem man zu uns spricht/ wo
 ist dann dein Gott? Und da ich oft spreche/
 mein Gott/ wo bistu? wo bleibst du doch?
 Wenn ich meine Seele über dir ausschütte/
 so finde ich ein wenig Ruh/ indeme ich jauchze
 und schreie wie ein Trunckener und Feuren-
 der/ aber meine Seele ist doch noch betrübet/
 dann sie prellet wieder zurücke/ und wird ein
 tieffer Abgrund/ oder vielmehr füllet sie sich/
 daß sie noch in dem Abgrund steckt/ und ein
 Abgrund ist. Zu ihr spricht mein Glaub/
 welchen du des Nachts in ihr anzündest.
 Was betrübestu dich meine Seele/ und bist
 so unruhig in mir? Harre und hoffe auff
 Gott/ dein Wort ist die Leuchte meiner Fuß-
 se. Hoffe und harre aus/ biß die Nacht/ die
 Mutter der Gottlosen fürüber gehe/ biß der
 Zorn des Herren fürüber schleiche/ welches
 Zorns Kinder wir vor Zeiten waren. Denn
 wir sind vorhin lauter Finsternuß gewesen/
 biß das rauschende Wasser fürüber kommen
 ist. Die Überbleibung tragen wir an unserm
 Leibe/ derwegen der Sünder todt ist/ biß der
 Tag wird anbrechen/ und die Nacht verge-
 hen wird. Ich wil auf den Herren hoffen/
 des Morgens wil ich ihm früh aufwarten/
 und wil sehen auf das heilwärtige Angesicht
 meines Gottes: Welcher unsere sterbliche
 Leibe wird wieder lebendig machen/ um sei-
 nes darinne wohnenden Geistes willen/ auf
 daß wir Liechter seyn/ weil wir durch Hoff-
 nung sind selig worden/ und daß wir Kinder
 seyn des Lichts/ und des Tags/ und nicht der
 Nacht der Finsternuß/ denn vorhin waren
 wir Finsternuß/ Nun aber sind wir Liechter
 in

in dir/ GOTT dem HErrn / und dich doch noch zur Zeit durch den Glauben / nicht im Werck. Die Hoffnung/die man sihet/ist keine Hoffnung : Es preisen dich/ HErr/ die unsterbliche Scharen der Engel/ und die Kräfte der Himmel rühmen deinen Namen / sie dörfen nicht lesen diese unsere Schrifften/ die heilige unzertrennte Dreyfaltigkeit zu erkennen. Denn sie sehen allezeit dein Angesicht/und alda lesen sie / ohne die Syllaben der Zeiten / was dein ewiger Wille ist / und was du von ihm haben wilst : Sie lesen/und erwehlen/ und lieben allezeit. Und ihr Lesen vergeht nimmermehr / und ihr außerlesen Leben währet immerdar. Sie lesen deinen unwandelbaren Willen und Raht/ und ihr Buch wird nimmer zugeschlossen / denn du bist ihr Buch / und bleibest in Ewigkeit. O selig und über selig sind / dieselben Himmlischen Kräfte/ die dich heilig und rein loben können / mit grosser Lieblichkeit/ und unaussprechlichen Frolocken : Sie loben / darum daß sie sich freuen/ denn sie sehen allzeit daß sie sich erfreuen. Wir Menschen aber/die wir durch das Fleisch gedrückt und bedrängt werden / sind weit von deinem Anschauen abgesondert / in dieser Pilgramschafft/ und werden durch weltliche Händel aufgehalten und gehindert/ dich würdig zu loben. Doch loben wir dich durch den Glauben und nicht im Anschauen : Aber die Englische Geister loben dich durch das Anschauen / und nicht durch den Glauben. Das macht das Fleisch/ daß wir dich nicht auch also loben können/ wie sie. Aber ob wir dich gleich auf unglei-

che Weise und Art loben / bist du doch unser
 aller gemeiner Schöpfer/ deme man zugleich
 im Himmel und auf Erden Lob opffert: Doch
 werden wir / durch deine Barmherzigkeit
 kommen zu ihrer Gesellschaft / und werden
 dich samt ihnen allzeit sehen/ und ohne Ende
 loben. Verleih mir H^{er} / so lang ich in diesem
 gebrechlichen Leichnam wohne/ daß dich mein
 Herz und Zunge preise / und daß alle meine
 Gebeine sprechen: H^{er} / wer ist dir gleich?
 Du bist Gott der Allmächtige / welchen wir
 dreyfaltig in der Person / und einig in dem
 Göttlichen Wesen ehren und anrufen. Den
 Vatter unerschaffen und ungebohren: Den
 Sohn vom Vatter allein gebohren: Den
 heiligen Geist / der vom Vatter und Sohn
 ausgehet/ und in ihnen beyden verbleibet/ die
 heilige unzertheilte Dreyfaltigkeit/ ein eini-
 ger Allmächtiger Gott. Der du / da wir
 nichts waren/ uns mächtiglich erschaffen/ und
 uns / die wir durch unsere Sünde verdammt
 und verlohren/ durch deine Gnade und Güte
 wunderbarer weise wieder zurecht bracht
 hast. Ach laß uns dir nicht undankbar seyn/
 für solche deine grosse Wolthaten/ und gib
 daß wir nicht unwürdig werden deiner viel-
 faltigen Erbarmung. Ich flehe/ russe und
 schreue zu dir / vermehre mir den Glauben/
 die Hoffnung und die Liebe. Mache uns be-
 ständig im Glauben / durch deine Gnade/
 und thätig in guten Wercken / damit wir
 durch wahren Glauben/ der durch die Liebe
 thätig ist / kommen zu dem ewigen Leben/
 auf daß wir allda sehen deine Herrlichkeit/
 wie sie an ihr selbst ist / und mögen anrufen
 deine

deine Majestät/und daß wir alle/ die du da
zu würdigen wirst / deine Herrlichkeit zu
schauen/zugleich sagen mögen. Ehr sey G^{dt}
dem Vatter / der uns geschaffen / Ehr sey
G^{dt} dem Sohne/ der uns erlöst/ Ehr sey
G^{dt} dem heiligen Geiste / der uns geheili-
get hat/Ehre sey der höchsten und unzertheil-
ten Dreyfaltigkeit/deren Werke unzertrenn-
lich sind/und deren Regierung ewig ist. Dir
gehört Lob / Preiß / Dancksagung / Ehr/
Ruhm/Benedeyung/und Klarheit / dir sey
Danck/Krafft und Herrlichkeit/ dem H^{Erren}
unserm G^{dt} von Ewigkeit zu Ewigkeit/
AMEN.

XXXIV.

Alhier beklagt sich der Mensch/ daß er
nicht so andächtig und innig sey/ in sol-
cher Anschauung G^{ottes}/ als er wohl
solt / so doch die Engel erzittern / ob
dem Anschauen G^{ottes}.

Ach H^{Erz}/ vergib/ ach verzeihe mir
gnädiglich/ und erbarm dich meiner:
Verschone meines Unverstandes / und viel-
fältigen Unvollkommenheit. Verwirff mich
nicht als einen verwegenen / und unnützen
Knecht / der ich dich unsern allmächtigen
G^{dt} / den erschrocklichen und gefürchten
H^{Erren}/ ohne herzliche Reu / ohne heiße
Zähren / ohne gebührliche Reuerenz / und
erzittern/ lobe/benedeyne und anrufe. Denn
so die Engel/wenn sie dich anrufen und preis-
sen / erbeben vor grossen Freuden : Warum
erbebet

erhebet / wenn ich sündiger Mensch zu dir
 trette/ dich preise/ und dir Lob opffere / nicht
 auch mein Herz : warum erblasse ich nicht/
 warum erzittern nicht meine Lippen / und
 warum erhebet nicht mein ganzer Leib / und
 warum fließen nicht meine Thränen / daß
 ich ohne Aufhören traure und klage : Ich
 wolts wol gerne/ich kan aber nicht/ denn ich
 vermag das nicht zuwegen zu bringen / was
 ich begehre. Darum verwundere ich mich
 sehr/ in mir selbst/ in deme ich dich erschrock-
 lichen **HERREN** / mit den Augen des Glau-
 bens anschau. Aber das alles kan nicht ge-
 schehen/ohne deiner Gnaden Mitwirkung :
 Unser höchstes Heil / stehet in deiner Erbar-
 mung. Wehe mir Elenden/wie ist doch mei-
 ne Seele so unempfindlich worden/ daß sie
 nicht erschrickt/wenn sie vor **GOTT** steht/ und
 lobsinger ihm? Wehe mir Armen / wie ist
 mein Herz so verstockt worden / daß meine
 Augen nicht unaufforschlich Zähren giesen/
 wenn der Mitknecht Sprach hält mit seinem
 Herrn? Ein Mensch / mit **GOTT**? Die
 Creatur mit dem Schöpffer? Und der so
 aus einem Erdenfloß erschaffen ist/mit dem/
 der ihn aus nichts erschaffen hat. Du reicher
HERR von Barmherzigkeit / und Milde
 von Gaben / theile mir mit deine Gabe/ daß
 ich dir dienen möge/durch deine Gabe. Denn
 wir können dir sonst nirgends her dienen/
 noch dir gefallen/ohne durch deine Gabe/und
 Verleihung / ertödtete mein Fleisch durch dei-
 ne Forcht / mein Herz freue sich und fürchte
 deinen Namen. Wolte **GOTT** / dich fürchtete
 die sündige Seele / so sehr/ als jener heiliger

Mann/ der da spricht: Ich fürchte GOTT/
wie ein Ungewitter über mir / und wie Was-
sergüsse. Gib mir unter deinem Lobe / ein
Flut von heißen Zähren / mit Herzen Reue.
Denn du GOTT bist der Geber aller Gaben/
und Frolocken des Gemüths / daß ich dich
herzlich und vollkommenlich liebe/ und würdig-
lich lobe und mit dem Herzen schmecke / füh-
le/ empfinde / wie lieblich und süß du sehest/
HERR mein GOTT / wie geschrieben steht.
Schmeckt und fühlet/ wie lieblich der HERR/
selig ist der Mensch / der auf ihn trauet.
Wol dem Volck/ das jauchzen kan/ wol den
Menschen/ die dich für ihre Stärke halten/
und dir von Herzen nachwallen: die durch
das Jammerthal gehen/und machen daselbst
Brunnen. Selig sind/die da reines Herzens
sind/ denn sie werden GOTT schauen. Wol
deren / die in deinem Hause wohnen/ die lo-
ben dich immerdar.

X X X V.

Ein Gebet/ welches das Herz sehr be-
wegt zur Andacht und zur Liebe
Gottes.

Esu/ du Sohn Gottes / unser Erlö-
ser/ unsere Liebe/ Freude und Verlan-
gen/GOTT von GOTT/stehe mir deinem Die-
ner bey. Dich ruffe ich an/zu dir schreie ich/
mit starcker Stimme / und großem Geschrey/
von ganzem Herzen. Ich ruffe dich an/ aus
ganzer Seele / komm und kehre bey meiner
Seele ein / und mache dir sie eben / daß du
besitzest

besitzest ohne alle Flecken und ohne Mackel. Denn dem reinsten Herrn gebührt auch die reineste Herberge. Derhalben so heilige nun mich/ das Gefäß/ das du geschaffen hast/ fege alle Bosheit in mir aus / und erfülle meine Seele/ mit deiner Gnade / und erhalt sie dabey / daß ich würdig sey/ dein Tempel und Wohnung zu seyn / hie und dort ewiglich. Du aller süßester / gütigster/ herzliebster/ mächtigster / anmühtigster / werthester/ lieblichster und allerschönster: Du bist süßer denn Honig / weißer denn Milch und Schnee / lieblicher als Malvasir/ köstlicher als Perlen und Gold / und mir lieber als aller Welt Reichthum und Herrlichkeit. Was sage ich/ mein Gott / meine Hoffnung / und grosse Erbarmung? Was sage ich eine seltsame und sichere Ergößlichkeit? Was ist/ daß ich also sage? Doch/ sag ich/ so viel ich vermag/ nicht so viel ich schuldig wäre? Wolte Gott/ ich könnte so viel von dir rühmen/ und sagen / als die Lobsingenden Himmlischen Chöre rühmen. O wie wolt ich mich in deinem Lobe gar ausschütten. O wie wolt ich mit so grosser Andacht / die Gesänge und Himmlischen Melodien/ zu Lob und Ehren deinem heiligen Namen / mitten in deiner Kirchen / unverdrossen singen und klingen. Ob ichs nun aber in diesem Leben zu thun nicht vermag / sol ich doch derhalben nicht schweigen? Wehe denen / die da schweigen von dir / denn da sie gleich sonst viel plaudern können / sind sie doch stumm / wenn sie dein Lob nicht verkünden. Wer kan dich genugsam loben und preisen? O du unaus-

sprechliche Krafft und Weißheit des Vatters/
 und weil ich keine Wort finde / mit denen ich
 dich gnugsam könne rühmen / du allmächtiges/
 allwissendes Wort / wil ich inzwischen
 von dir sagen und rühmen / so viel ich kan
 und vermag? biß so lang du mich forderst/
 da ich werde vermögen von dir zu sagen und
 zu rühmen/ so viel dir eignet/ und gebühret/
 und mir geziemet. Darum bitte ich demüthig-
 lich/ du woltest nicht allein ansehen/ was
 ich jetzt von dir sage/ sondern das/ was ich
 wünsche von dir zu sagen. Denn ich begeh-
 re herzlich von dir zu rühmen / das sich ge-
 bühret und geziemet / denn dir gebührt Lob/
 Danksagung / ja der ganze Mensch gebüh-
 ret dir. Du weißt/ HErr/ du Herzenskündi-
 ger / daß du mir nicht allein lieber bist/ als
 die ganze Welt/ und alles/ was drinnen ist/
 sondern daß du mir auch angenehmer bist/
 als der Himmel/ und alles/ was drinnen ist/
 denn ich liebe dich über Himmel und Erden/
 und alles/ was drinne ist/ ja alles/ was ver-
 gänglich ist/ ist außer dir nicht lieb zu haben.
 Ich liebe dich mein GOTT mit brünstiger
 Liebe/ und begehre dich noch mehr zu lieben.
 Verleihe mir/ daß ich dich liebe/ allezeit/ so
 viel und sehr ich begehre / und so viel ich sol/
 auf daß all mein Vorsatz / Sinnen / Tichten
 und Trachten/nur auf dich gerichtet sey. Daß
 ich von dir trachte und dencke des Tages ohn
 Unterlaß / daß ich dich empfinde die Nacht
 über in meiner Ruhe: Mein Geist rede mit
 dir: Mein Gemüht bespreche mit dir: Be-
 schaue mein Herz/ mit dem Liecht deiner hei-
 ligen Heimsuchung/ daß ich durch deine Re-
 gierung

gierung und Führung wandle von einer Tugend in die andere: Und endlich zu sehen bekomme/ dich/ den GOTT zu Zion/ iekund im Spiegel und Schatten/ darnach aber von Angesicht zu Angesicht / da wil ich dich recht erkennen/da ich hiervon dir erkennet bin.

Selig sind/ die reines Herzens sind/ denn sie werden GOTT sehen. Selig/ die da wohnen in deinem Hause/ HERR/ die werden dich loben ewiglich. Derhalben bitte ich dich HERZ/ um deiner vielfältigen Barmherzigkeit willen / dadurch wir vom Tod erretet sind/ lindere mein hartes/ steinern/ eisern Herz / durch deine heilige und kräftigste Salbung / und gib/ daß ich durch herzlichche Reu und Leid für dir / alle Stunden ein lebendiges Opfer werde. Gib daß ich für deinem Angesicht allezeit habe / ein betrübtes und zerknirshtes Herz / mit heißen Zähren begossen. Gib daß ich durch Verlangen zu dir/ dieser Welt gar absterbe/und dieser vergänglichchen Dinge vergesse / für deiner grossen Furcht und Liebe / also/ daß ich um diß Zeitliche noch Vergänglichche nicht einst mich betrübe / noch auch erfreue / mich auch für nichts Zeitlichs fürchte / daß mich keine Lust verführe/ und keine Widerwärtigkeit stürze. Und weil deine Liebe stark ist/ wie der Tod/ bitte ich / es wolle deine brünstige Honigsüße Liebe / mein Gemüht abreißen und abwenden / von allem/ das unter dem Himmel ist: Daß ich allein an dir hange / und mich allein mit dem Gedächtniß deiner Holdseligkeit speise und weide. Ach HERR / ich bitt/ laß deinen süßen lieblichen Geruch in

mein Herz herab steigen / fallen und sinken /
 laß deine Liebe bey mir einkehren / es nehme
 mich ein / dein wunder lieblicher Geschmack /
 der in mir ewige Lust und Freude wircke /
 and aus meinem Herzen Brunnlein führe /
 die da springen und quellen in das ewige Le-
 ben. Du bist groß und übermächtig / HERR /
 drum sollen dich sehr und über die Maß lie-
 ben / die / so du mit deinem theuren Blut erlö-
 set hast. Du allergütigster Liebhaber der
 Menschen / du gütiger HERR und gerechter
 Richter / welches weisen und gerechtem Ur-
 theil GOTT der Vatter alles Gericht unterge-
 ben hat. Befindestu auch in deinem gerechten
 Urtheil / daß es recht und billich sey / daß die
 Kinder dieser Welt / die Kinder der Nacht
 und Finsternuß / mit mehrerm Verlangen /
 Fleiß und Arbeit / lieben und suchen / die ver-
 gänglichen Güter / und zeitliche Ehr weit
 mehr / als wir deine Knechte dich lieben / dich
 unsern GOTT / durch den wir erschaffen und
 erlöset sind. Denn liebet ein Mensch den an-
 dern so sehr / daß einer nimmer von dem an-
 dern seyn wil / wird die Braut dem Bräuti-
 gam mit so grosser Liebe verknüpfft / daß sie
 für grosser Liebe keine Ruhe hat / und ihres
 Allerliebsten Abwesen / mit grossem Schmer-
 zen erträgt : Mit was Liebe / mit was Fleiß /
 mit was Hitze sol die Seele / die du dir mit
 Gnad und Barmherzigkeit verlobt hast / lie-
 ben dich wahren GOTT / ihren schönsten
 Bräutigam / der du uns so sehr geliebt / und
 darzu erlöset hast ? der du so viel und grosse
 Ding um unsert willen gethan hast ? Wie-
 wol aber diese unsere Sachen / auch ihre
 Lieb-

Lieblichkeit und Ergößlichkeit haben / doch
 erlustigen sie weit nicht so viel / als du unser
 Gott. Denn in dir hat der Gerechte / seine
 rechtschaffene Lust und Ergößung / denn dei-
 ne Liebe ist holdselig und geruhfam / denn du
 erfüllst die Herzen / welche du besitzest mit
 Süßigkeit / und Gelassenheit. Hiergegen ist
 die Liebe des Zeitlichen / und die fleischliche
 Liebe unruhig / und gramhaftig : Warlich
 die Seele / so sie einnimmt / den läßt sie keine
 Ruhe / sondern ängstet sie stets mit Argwohn
 mancherley Forcht und Sorgfältigkeit. Da-
 rum so bistu Freude und Erlustigung der
 Frommen / und auch billig : Sintemahl bey
 dir ist stolze Ruhe / und ein friedsamers Le-
 ben. Der zu dir eingehet / du frommer Herr /
 der gehet in die Freude seines Herren / und
 wird sich nicht mehr fürchten / sondern wird
 sich daselbst wol gehalten / und sagen / diß ist
 meine Ergößung ewiglich : Wie wil ich woh-
 nen / denn es gefällt mir hie. Und mehr wird
 er sagen : Der Herr ist mein Hirt / mir wird
 nichts mangeln / er weidet mich auf grüner
 Auen. Du süßer Herr Christe / du frommer
 Jesu / erfülle allezeit mein Herz / mit dei-
 ner unaussprechlichen Liebe / mit steten Ge-
 danken an dich / also daß ich wie eine brün-
 stige Flamme gar brenne / für Süßigkeit dei-
 ner Liebe / die auch kein Wasser in mir lö-
 schen könne. Mache / daß ich dich liebe / du
 Liebhaber / Herr / und daß ich durch Verlan-
 gen nach dir / ablege die Last aller weltlichen
 Begierde / und die schwere Bürde irdischer
 Lüste / welche meine arme Seele anfechten
 und fräncken / daß ich dir und deinem süßen

Geruch fertig und ungeirret nachfolge/ und endlich zur Anschauung deiner schönen Gestalt/ durch deine Anleitung kommen/ und dadurch ersättigt werden möge. Den zweyerley Liebe/ eine gute/ die ander böse/ eine süsse/ die ander sauer/ können sich zugleich in einem Herzen nicht vertragen. Und derhalben/ so jemand was anders liebet neben dir/ in deme bistu Gott nicht/ der du bist die liebe Süßigkeit/ und süsse Liebe/ die Liebe so nicht kränckt/sondern erlustigt/ die reine keusche Lieb/ die da ewig währet/ die Liebe die allzeit brennt/ und nimmer verlöscht. Du süßer Ehrste/ frommer Jesus/ du Liebe/ du mein Gott/ entzünde mich gar mit deiner Liebe-Brunst/ mit deiner süßen Lieblichkeit/ mit deiner Erfreung/ Lust und Ergötzlichkeit/ Die da heilig und gut ist/ Keusch und rein ist/ Die da sicher und ruhsam ist: Auf daß ich voller Liebe zu dir/ mit der Flamme deiner Süßigkeit ganz entbrandt/ dich meinen Gott liebe von ganzem Herzen/ und von allen meinen Kräften/ daß ich dich hab im Herzen/ im Munde/ für Augen/ allzeit und allenthalben/ damit die falsche gottlose Liebe keinen Raum in mir finde. Erhöre mich mein Gott/ erhöre mich du Liecht meiner Augen/ Erhöre mein Bitten/ und gib was ich bitte/ daß du mich erhörest. Du gütiger und barmherziger Herr/ werde mir nicht überbitlich um meiner Sünden willen/ sondern nimm an die Bitte deines Dieners um deiner Gütigkeit willen/ und gewähre mich meiner Bitt im Werck/und gib meinem Ansuchen Krafft und Erhörung.

XXXVI.

Ein gar innig und andächtig Gebet/
und Lob Gottes.

G HErr Christus/ du Wort des Vaters/ der du in diese Welt kommen bist/ die Sünder selig zu machen! Ich bitte dich durch deine innerliche Barmherzigkeit/ verleyhe mir Gnad mein Leben zu bessern/ unterweise mich in guten Tugenden/ Nimm weg von mir was mir schädlich ist/ und mir mißfällt/ und gib mir/ was dir wolgefällt/ und mir nützlich und gut ist. Wer kan diesen reinigen/der auß unreinem Saamen gezeugt ist/ denn allein du HErr. Du bist der Allmächtige Gott von unendlicher Güte/ der du die Gottlosen gerecht machest/ suchest die Todten heim/ um der Sünde willen/ du verwandelst die Sünde/ so bekehren sie sich. Derhalben nimm nun auch von mir alles/ was dir mißfällt an mir. Denn deine Augen sehen wol meine Unvollkommenheit/ laß deine gütige Hand über mich kommen/ und nim von mir hin/ alles/ was in mir/ die Augen deiner Gütigkeit verdreust. Für dir/ HErr/ ist meine Gesundheit und Kranckheit/ die Gesundheit erhalte mir/ Meine Kranckheit aber wolstu heilen und wegnehmen.

Heile mich HErr/ so werde ich gesund/ hilf mir/ so ist mir geholffen/ Du/ der du das Krancke heilest/ das Geheilet erhältst/ Du/ der du allein durch dein Würcken/ das Niedergerissene und Zerfallene wieder aufrichtest. Denn so du geruhest in deinen Acker

(das ist) in mein Herz / guten Saamen zu säen / muß du zuvor mit der Hand deiner Gütigkeit/die Dorn und Disteln meiner Untugend und Laster darinne aufzrotten.

Du süßester/ gütigster/ lieblichster/ herg-
 liebster/ anmühtigster / allerschönster/ begeh-
 lichster Jesu / geuß in mein Herz die Fülle
 deiner süßen Liebe / auf daß ich in meinem
 Herzen nichts Irdisches / nichts Fleischli-
 ches begehre noch dencke / sondern allein dich
 liebe/ und dich führe in meinem Herzen und
 Mund. Schreib mit deinem Finger in die
 Tafel meines Herzens / das liebliche Ge-
 dächtniß deines honigfließenden Namens/
 daß ich sein nimmermehr vergesse. Schreib
 in die Tafel meines Herzens/ deinen Willen
 und deine Rechte / auf daß ich dich über-
 schwenglichen gütigen Herren / und deine
 Gebotte stets und allenthalben für Augen
 habe. Entzünde mein Gemüht / mit deinem
 Feuer/ das du in die Welt gesandt hast / und
 hast gewolt/daß es sehr brennen sol/ auf daß
 ich dir das Opfer des betrübten Geists und
 zerknirschten Herzens / mit Thränen täglich
 fürtragen möge. Du süßer Erlöser/du from-
 mer Jesu/ wie ich begehre/ und von ganzem
 Gemüht bitte/ also gib mir deine heilige rei-
 ne Liebe/ die mich erfülle/ einnehme/ und gar
 besitze. Und gib mir das sichtige Zeichen dei-
 ner Liebe / einen stets fließenden Brunnquell
 der Thränen und Zähren / auf daß meine
 Zähren mir ein Zeugniß geben / daß ich dich
 wahrhaftig und herglichen liebe. Dieselben
 sollen bezeugen und aussprechen / wie herg-
 lich dich meine Seele liebt / indem ich für
 grosser

grosser Süßigkeit deiner Liebe mich der Thränen nicht enthalten kan. Ich dencke HER/ an das fromme Weib Hannam / welche die Kirche besucht / und bate / daß du ihr einen Sohn beschere woltest / von dieser sagt die Schrift/daß ihr Angesicht/nach ihren Thränen und Gebets sich nicht verwandelt habe. Aber wenn ich an solche ihre große Tugend und Beständigkeit gedенcke / so betrübe ich mich / und werde schamroth / denn ich sehe / daß ichs ihr weit nicht nachthun kan. Denn so sie also sehr gewäint hat / und von wäinen nicht aufgehört / da sie um einen Sohn bat / wie vielmehr solte meine Seele / die da Gott liebt / und sucht / und gern zu ihm kommen wolt / wäinen / und nimmermehr aufhören ? Wie vielmehr sol seuffzen und wäinen die Seele / die Gott sucht Tag und Nacht / Und die sonst nichts liebt als Christum ? Es mußte wunder seyn / solten einer solchen Seele die Thränen nicht ihr täglich Brod seyn ? Derohalben HER/ so wend dich zu mir / und erbarm dich mein / denn mein Herz ist betrübt. Tröste mich vom Himmel / und verachte nicht die sündliche Seele / für welche du den Tod gelitten hast. Ich bitt / verleihe mir / solche Zähren zu vergießen / aus innerlichem Herzen / welche die Bande meiner Sünden auflösen / und meine Seele mit Himmlischer Lieblichkeit erfüllen : Ob sie nicht den vollkommenen grossen Heiligen nachfolgen / und es ihnen nachthun kan / daß ich doch möchte mit den andächtigen Frauen irgend ein kleines Dertlein in deinem Reich besitzen. Mir fällt auch ein / von eines ande-

ren Weibes Andacht/die dich/als du im Grab lagst / aus Göttlicher Liebe suchte / und immer von dem Grabe abtrat/ wenn gleich die Jünger abwichen / sondern sie saß alda befrübt und traurig / und wäinete bitterlich/ und stund auf/ und kam gar bald wieder zum Grabe/ und sahe sich um/ ob sie dich irgend erblicken möchte/ weil sie dich so herzlich liebete. Sie hatte schon etliche mahl ins Grab hinein gesehen/ aber sie ließ es für grosser Liebe nicht dabey bleiben / sondern kehret immer wieder hinzu / denn in guten Wercken verharren und fortfahren / das ist Tugendlich. Und weil sie für andern liebte/ und für Liebe wäinete/und mit wäinen suchte/ und im Suchen verharrete/ derhalben so ist sie würdig gewesen/ daß sie dich zum allerersten gefunden und angeredet hat. Und an dem nicht gnug / sondern sie hat auch müssen zu erst den Jüngern selbst / deine herrliche Auferstehung verkündigen/ wie du ihr befohlen und gesagt/ gehe hin/ sage es meinen Brüdern/ daß sie in Galileen gehen / alda werden sie mich sehen. So denn nun diß Weib so gewäint / Matth. 28. und im wäinen verharret/ die den Lebendigen unter den Todten suchte / die dich mit den Fingern des Glaubens berührte/ wie vielmehr sol wäinen/und im Klagen verharren diese Seele / die an dich ihren Erlöser / der jetzt im Himmel sitzt/ und überall regiert und herrscht / im Herzen glaubet/ und mit dem Munde dich bekennt ? So sol seuffzen und wäinen die Seele / die dich von ganzem Herzen liebt/und dich herzlich begehrt zu sehen : Der du die einige Zuflucht

Sucht und Hoffnung bist der Verlassenen und
 Elenden / der du niemand Trostlos lässest :
 Verlethe mir solche Gnade/ durch dich und
 um deines heiligen Namens willen / daß so
 oft ich an dich gedenc/ von dir rede/ schrei-
 be/ lese/ Gespräch halte/ so oft ich deiner er-
 wehne / für dir stehe / dir Lob/ Gebet/ und
 Dancksagung opffere / daß ich auch so oft
 für deinem Angesicht meine Zähren mildig-
 lich vergieße / so daß meine Thränen mein
 täglich Brod seyn und werden Tag und
 Nacht. Du König der Ehren/ und Lehrer al-
 ler Tugenden hast uns mit Worten und E-
 xempeln gelehrt wäinen/ da du sprichst : Se-
 lig sind die da wäinen/ (Matth. 5.) denn sie
 sollen getröstet werden. Du hast gewäint
 über deinem verstorbenen Freunde Laza-
 ro / und hast auch bitterlich gewäinet über
 dem Untergang der Stadt Jerusalem. Ich
 bitte dich gütiger Herr Jesu / durch diese
 deine theurest werthe Zähren / und um aller
 deiner Barmherzigkeit willen/ damit du uns
 verlornen Menschen wunderbarer Weise zu
 hülffe kommen bist / verleihe mir Gnade zu
 wäinen / so viel meine Seele begehrt / denn
 ohne deine Gnade / kan ich diese Gabe nicht
 haben/ sondern ich muß sie haben durch Ver-
 leihung des heiligen Geistes/ welcher die har-
 ten Herzen der Sünder erweicht und zu wäi-
 nen bewegt. Verleihe mir Gnade meine Sün-
 de zu bewäinen / wie du unsern Vättern ge-
 geben hast / in derer Fußstapffen billig trette/
 daß ich meine Sünde bewäine die ganze Zeit
 meines Lebens/ wie sie gethan haben Tag und
 Nacht/ erbarm dich über mich deinen armen

und elenden Diener/ daß ich werde durch das
 Feuer der Reu/ dir ein fett und angenehm
 Opffer/ und werde geschlacht auf dem Altar
 meines Herzens/ und steige zu dir hinauff/
 als ein fettes liebliches Brandopffer zum
 süßen Geruch. Du gütiger HErr/ verleihe
 mir ein lautere Quell voll Zahren/ dadurch
 diß unreine Brandopffer gereiniget werde/
 denn ob ich mich zwar dir ganz und gar/
 durch deiner Gnade Hülffe aufgeopfert ha-
 be/nach dennoch thue ich täglich wider dich/
 wegen meiner grossen Schwachheit und Ge-
 brechlichkeit. Darum gib mir die Gnade
 immerdar meine Sünde zu bewäinern/ du
 gebenedeyter gütiger Gott/ und sonderlich
 laß mich dazu bewegen/ deine süße Liebe/und
 grosse Barmherzigkeit/bereite deinem Knecht
 diesen Tisch für dir/ daß ich drauff mich täg-
 lich sättige. Verleihe HErr/durch deine Gü-
 te/ daß dieser Kelch mich truncken mache/und
 mir meinen Durst lösche/ auf daß mein Geist
 nach dir seuffze/ und mein Gemüht brenne
 für Liebe zu dir/ und daß ich Eitelkeit und al-
 les Elend vergesse.

XXXVII.

Durch folgendes Gebet/ wird des
 Menschen Gemüht inniglichen be-
 wegt so es in der Stille ge-
 betet wird.

HErr Iesu/ gütiger Iesu/ frommer
 Iesu/ der du für meine Sünde ge-
 storben/ und um unser Gerechtigkeit willen
 auff-

auferstanden bist. Ich bitte dich durch deine
 heilige Auferstehung / erwecke mich aus dem
 Grab der Sünden / und verleihe mir Theil
 zu haben an der ersten Auferstehung / auf
 daß ich deiner Auferstehung warhaftig theil-
 haftig werde. Du süßester / gütigster / aller-
 liebster / theurester / werthester / anmüthigster /
 lieblichster / allerschönster Jesu / bist in Him-
 mel gefahren / mit einem herrlichen Triumph /
 und sitzt zu der Rechten deines Vatters / als
 ein mächtiger König / ziehe mich hinauff zu
 dir / daß ich nachenle dem Geruch deiner
 Salbung. Ich wil lauffen / und nicht ablas-
 sen / so du mich zeuchst / und fuhrest / und ich
 folge. Ziehe den Mund meiner durstigen
 Seelen / zum Brunnen der Fülle droben im
 Himmel / daß sie gesättiget werde / ja ziehe
 mich an dich zum Brunnen des Lebens / daß
 ich daraus das ewige Leben trincke / **HERR**
 mein Gott / mein Leben. Denn du hast ge-
 sprochen / durch deinen heiligen gebenedey-
 ten Mund / so jemand dürstet / der komme zu
 mir und trincke. Du Brunn des Lebens / laß
 meine durstige Seele trincken von dir / daß
 deiner heiligen und warhaftten Zusage nach /
 aus meinem Leibe fließen und quellen leben-
 dige Flüsse. Du Brunn des Lebens erfülle
 mein Gemüth / mit dem Strom deiner Wol-
 lust / und mache mein Herz trincken / durch
 die nüchterne Völligkeit deiner Liebe / daß ich
 vergesse des Eitelen und Irdischen / und al-
 lein an dich allezeit gedencke / wie geschrieben
 stehet / Psal. 77. Ich dachte an dich / und das
 war meine Freude. Theile mir deinen heili-
 gen Geist mit / welchen andeuteten die Was-
 ser /

fer/ die du verheissen hast/ dem Durstigen
 zu geben. Verleihe daß ich mit Ernst und
 Fleiß/ dahin lende/ dahin wir glauben/daß
 du am vierzigsten Tage nach deiner Aufste-
 hung aufgefahren seyst/ auf daß ich in die-
 sem gegenwärtigen Elends-Thal / allein mit
 dem Leib/bey dir aber sey mit Gedanken und
 Verlangen : Auf daß mein Herz allda sey/
 da du bist/ du mein theurer werther Schatz.
 Denn in diesem Leben der grossen Sündflut/
 darinne wir durch die uns schwebende Wel-
 len hin und her geplaget werden / da kein
 sicherer Stand / noch Ruhestätt gefunden
 wird/ darauf das ausgelassene Nohe Daub-
 kein ruhen könnte / ist kein Ruhe noch Friede/
 sondern eitel Krieg/ Zank/ Streit/ da sind
 allenthalben Feinde vorhanden / innerlich
 ist Kampff/äusserlich aber Forcht. Und weil
 wir eines theils Himmlisch / eines theils Ir-
 disch sind / so beschwärt der sterbliche Leich-
 nam/die Seele. Darum so kommt mein Ge-
 fesse und Freund/ die Seele/ müde von der
 Straß / ist matt und ligt zerschlagen / von
 den Eitelkeiten/dadurch er hat reisen müssen.
 Ihn hungert und dürstet sehr / und ich habe
 ihm nichts fürzusetzen / denn ich bin ein ar-
 mer Bettler. HErr du mein GOTT / reich
 von allerley Gütern/ du reicher Geber/ und
 milder Aufspender aller Himmlischer wol-
 sättigender Speisen / Speise den müden
 Christen / erquicke und labe den Abgematte-
 ten/ergehe den Zerschlagenen. Sihe/er stehet
 an der Thür / und klopfft an / ich bitte dich
 durch die innerliche Barmherzigkeit / damit
 du uns besucht hast / du Aufgang aus der
 Höhe/

Höhe/ thue dem Anklopffenden auf/ reiche
dem Armseligen deine hülffreiche Hand/ und
sprich mit Gnaden zu ihm / daß er einher ge-
he zu dir/ daß er ruhe in dir / daß er sich er-
quickte / an dir dem Himmlischen Brod und
Weine / und wenn er sich gesättigt/ und wie-
der zu Kräftten kommen ist/ daß er denn hi-
nauff gezücht/ fliege in das Reich der Himmel.

Ich bitte HErr/ verleihe / daß mein Geist
Federn nehme wie der Adler/ fliege und höre
nicht auff/ biß er komme zu der Stierde deines
Hauses / und zu der Wohnung deiner Herr-
lichkeit / auf daß er daselbst über der Tafel
Erquickung / der Himmlischen Bürger / ge-
speist werde / von deinen verborgenen Spei-
sen / auf der grünen Auen/ und bey dem fri-
schen Wasser. Es beruhe in dir mein Gott/
mein Herze/ das Herze/ so ein groß Meer ist/
von Wellen aufgeblasen. Du/ der du gebot-
ten hast/ den Winden/ und dem Meer/ daß
es still worden ist / Komm und tritt auf die
Wellen meines Herzens/ daß es alles still und
gut Wetter werde : Daß ich dich/ mein höch-
stes Gut ergreiffe / und dich süßes Licht mei-
ner Augen fasse ohne alle meiner wütenden
Gedanken Irrung und Verblendung. Mein
Gemüht habe Zuflucht unter dem Schatten
deiner Flügel / für der Hitze weltlicher Ge-
danken/ daß es unter dem Temperament dei-
ner kühlen Erquickung verborgen/ mit Freu-
den singe und sage : Ich lige und schlafe
ganz mit Frieden/ Psal. 4. Es schlafe HErr
mein Gott / es schlafe/ bitt ich/ mein Ge-
dächtnuß und ruhe von allem Bösen : Es
hasse das Ubel / und liebe die Gerechtigkeit !
Denn

Denn was ist doch süßer / was ist lieblicher /
 denn unter den Finsternüssen dieses Lebens /
 und viel Widerwertigkeiten / Gottes Güte
 und Holdseligkeit nachhängen und seuffzen
 nach der ewigen Seligkeit / und mit dem
 Sinn allda seyn / da wir gewißlich die wahre
 Seligkeit haben. Du süßester / herzliebster /
 gütigster / holdseligster / köstlichster / gewünsch-
 ter / freundlichster / allerliebster HErr / wenn
 werde ich dich sehen? Wenn werde ich er-
 scheinen für deinem Antlitz? Wenn werde
 ich gesättiget werden über deiner Schönheit?
 Wenn wirstu mich aufführen aus diesem fin-
 stern Gefängniß / daß / ich lobsingē deinem
 Namen / daß ich nicht mehr gekränkē werde?
 Wenn werde ich eingehen / in dein wunder-
 bar allerschönstes Haus / da die Stimme des
 Frolockens klingt in den Hütten der Gerech-
 ten? Wohl denen / die da wohnen in deinem
 Hause / HErr / sie werden dich preisen von
 Ewigkeit zu Ewigkeit. Selig über selig sind
 die / so du aufnimmst zu dieser Himmlischen
 Erbschafft. Siehe / HErr / deine Heiligen grü-
 nen und blühen für dir / wie die Lilien. Denn
 sie werden erfüllt / mit der Herlichkeit dei-
 nes Hauses / und du tränkst sie mit Wollust /
 wie mit einem Strom : Denn du bist der
 Brunn des Lebens / und in deinem Liecht se-
 hen sie das Liecht / also / daß sie / als die durch
 dich / die leuchtende helle Sonne / erleuchtet
 werden / für deinem Angesicht leuchten / wie
 die Sonne. O du HErr aller Herlichkeit /
 wie wunderbarlich / schön und lieblich sind
 die Wohnungen deines Hauses / es sehnet
 sich meine schwächte Seele hinein zu gehen.

HErr /

HErr / Ich habe lieb die Stätte deines Hau-
 ses / und den Ort / da deine Ehre wohnet.
 Eins bitte ich vom HErrn / das hätte ich
 gern / daß ich möcht wohnen im Hause des
 HErrn mein Lebenlang. Wie sich der Hirsch
 sehnet nach frischem Wasser / also verlanget
 meine Seele nach dir / HErr mein GOTT.
 Wenn werde ich kommen / und erscheinen
 vor deinem Angesicht? Wenn werde ich
 schauen meinen GOTT / nach dem meine See-
 le dürstet? Wenn werde ich ihn sehen / im
 Land der Lebendigen? Denn in diesem
 Sterblande / kan man ihn / mit diesen sterb-
 lichen Augen nicht ersehen. Was sol ich Ar-
 mer machen / der ich mit den Fesseln der
 Sterblichkeit behaft und bestrickt bin? Was
 sol ich machen? Weil wir in dem Leibe sind /
 so wallen wir dem HErrn. Wir haben hie
 keine bleibende Statt / die Zukünftige su-
 chen wir. Unsere Burgerschaft und unser
 Wandel ist im Himmel. Weh mir / daß ich
 so lang ein Fremdling bin / unter Mesech /
 Ich muß wohnen unter den Hütten Kedar.
 (Psal. 120.) Es wird meiner Seelen lang zu
 wohnen / bey denen die den Frieden hassen.
 O hätte ich Flügel wie Tauben / daß ich
 flüge / und etwa bliebe. Mir wäre nichts lie-
 bers / als bey GOTT meinem HErrn zu seyn.
 Ich bleibe stets an dir. Verleihe mir / HErr /
 so lang ich diesen gebrechlichen Gliedmassen
 beywohne / dir anzuhängen. Wie geschrieben
 steht: Wer dem HErrn anhangt / der ist ei-
 nes Geistes mit ihm. Theile mir mit die Flüs-
 sel der Anschauung und innerlichen Be-
 trachtung / daß ich sie anziehe / und also zu dir
 hinauff

hinauff mich erhebe. Und weil alles Wider-
 wärtige hienieden ligt / so regiere mein Ge-
 müht / daß es nicht wieder herunter in das
 Thal der Finsterniß sincke / und daß nicht
 der Schatten der Erden dazwischen kom-
 me / und ich von dir / der wahren Sonne
 der Gerechtigkeit geschieden und abgesön-
 dert / und durch den finst^{ern} Nebel verhin-
 dert werde / das / was ~~man~~ ist anzuschauen.
 Darumb schwinge ich mich hinauff zu der
 friedsamten Freude / und zu dem lieblichen
 klaren Wesen des Lichts. Halt mein Herz
 mit deiner Hand / denn ohne deine Hülff kan
 ich höher nicht kommen. Ich ehle dahin / da
 höchster Friede herrschet / und stetswährende
 Ruh waltet. Derwegen halt meinen Geist /
 und fasse ihn / nach deinem Gefallen / daß er
 durch dich aufsteige in das Land des Ubers-
 fluss / da du Israel speisest ewiglich / mit Fut-
 ter der Wahrheit / daß er alda mit verzücchten
 Gedanken / dich du höchste Weißheit / die
 über alles waltet / alles durchdringt / und al-
 les regiert / erlange. Aber ich sehe viel Ding /
 so die zu dir nahende Seele verhindern /
 schaffe du H^{err} / daß diß alles weiche / daß
 meine Seele in dir selbst still sey / hindurch-
 tringe / und steige über alles was erschaffen
 ist / und komme zu dir / und richte auf dich al-
 leine / als ihren Schöpffer die Augen des
 Glaubens / nahe sich zu dir / betrachte dich /
 warte auf dich / schaue auf dich / fasse dich ins
 Gesichte / und verberge dich unter das Herz /
 dich wahres und höchstes Gut / und ewig-
 währende Freude. Es sind zwar viel Be-
 trachtungen / darmit die andächtige Seele
 sich

sich in dir wunderbarlich weidet: Aber an keiner hat meine Seele grössere Ergözung/ als in dir/ und wenn sie alleine dich betrachtet und anschauet. Herz wie groß ist deine Süßigkeit? die du wunderbarer weise in die Herzen deren/so dich lieben/ einflößest. Wie lieblich ist deine Liebe/ deren die genießen/ die nichts lieben/denn allein dich/und nichts suchen noch begehren/ denn dich. Selig sind diese Menschen deren Hoffnung allein auf dich steht/ und alle ihr Thun ist Anrufen und Betten. Selig ist der / der da einsam sitzt und schweigt/ und hält sich in Zucht Tag und Nacht/ damit/ weil er noch in diesem gebrechlichen Leibe wohnet / er etlicher massen deine Süßigkeit empfinden möge. Ich bitte durch die heilwertige Wunden/ die du am Stamm des Creuzes zu unserer Seligkeit empfangen hast/ daraus geflossen und geronnen ist/ das theure Blut/ dadurch wir erlöst sind/ Verwunde meine sündige Seele/ für die du dich nicht beschwert hast den Tod zu leiden: Verwunde sie/ mit dem feurigen und starcken Pfeile deiner grossen Liebe. Denn das Wort Gottes ist lebendig / und kräftig / und schärffer denn kein zweyschneidig Schwert. Du bist der außerlesene Pfeil/ und das scharffe Schwert/ der du den dicken Schild des menschlichen Herzens / mit deiner Krafft durchtringen kanst: Durchschieß mein Herz / mit dem Volken deiner Liebe/ daß meine Seele zu dir spreche: Ich bin durch deine Liebe verwundet: So/ daß aus der Wunden deiner Liebe überflüssige Zähren fließen und rinnen Tag und Nacht.

Schlage

Schlage/ Herr/ schlage/ bitt ich/ diß mein hartsinnißes Gemüht/ mit dem Gottseligen starcken Spieß deiner Liebe: und tringe tieff hinein durch deine mächtige Krafft. Und also leite von meinem Haupt herab ein groß Wasser / und aus meinen Augen einen rechten Brunnen der Thränen / der immerzu fliesse/ vor großem Sehnen und Verlangen deine Lieblichkeit zu schauen: daß ich traure und klage Tag und Nacht/ und in diesem gegenwärtigen Leben keinen anderen Trost zulasse/ biß daß ich/ meinen geliebten und aller schönsten Bräutigam anschauen möge / in deinem himmlischen Heerlager: Auf daß/ wenn ich alda ansehen werde dein wunder schönes Angesicht/ voller Lieblichkeit/ deinen Außerswehltten / deine Majestät unterthänig anruffe/ und alda erfüllet mit Himmlischer/ unaussprechlicher Freude/ neben denen/ die dich lieben/ schreyen und sagen möge: Sehet/ nun sehe ich/ was ich lang begehrt hab / nun hab ich/ darauff ich lang gehoffet hab / nun hab ich erlangt/ darnach mich so viel und oft verlangt hat. Denn nun bin ich im Himmel deme zugesellet / den ich / weil ich auf Erden war / herzlich geliebt habe / und den ich mit brünstiger Liebe umfassen hab/ und dem ich von Herzen angehangen habe. Den selben lobe/ preise und gebenedeye ich / und ruffe ihn an/ der da lebet und regiert/ wahrer Gott/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

XXXVIII.

Ein Gebett in Noht und Widerwertigkeit.

Erbarm

Erbarm dich mein/erbarm dich mein
 O HErr/du gütiger Gott/über mich
 armen Sünder/der da unbilliche Ding ver-
 nimbt/aber billiche Straffen leidet: Der da
 täglich sündiget / und darum auch täglich
 von dir gezüchtiget wird. So ich das Böse/
 daß ich täglich begehe/bedencke und erwege/
 so ist die Straffe noch nicht so groß/als mein
 Verbrechen: Ich hab viel schwerer gesün-
 digt/als ich Straff leide. HErr du bist ge-
 recht/und gerecht ist dein Gerichte: Alle dei-
 ne Gerichte seyn gerecht und warhafftig/
 HErr du unser Gott / du bist warhafftig/
 und handelst recht / und ist in dir keine Unge-
 rechtigkeit. Denn du HErr allmächtiger und
 barmherziger GOTT / suchst uns sündige
 Menschen / nicht zur Unbilligkeit noch ty-
 rannischer weise heim/ du hast erschaffen/da
 wir noch nicht waren/ und nachdem wir die
 Seligkeit durch unser eigen Verwahrlosung
 verscherkt/hastu uns durch deine Güte/wun-
 derbarer weise erlöst und zu recht gebracht.
 Ich weiß und bins gewiß / daß unser Leben
 nicht ohngefahr also umgetrieben wird/son-
 dern daß es von Gott unserm Heyland also
 angestellet und regieret wird. Derhalben
 sorgest du vor alle Menschen/ fürnemlich aber
 vor alle Diener / die alle ihre Hoffnung und
 Zuversicht allein setzen in deine Barmherzig-
 keit. Derhalben so flehe und bitte ich de-
 mütig / du wollest mir nicht vergelten/ nach
 meinen Sünden / mit denen ich deinen Zorn
 verdient habe/sondern wollest mit mir hand-
 len nach deiner grundlosen Barmherzig-
 keit / die aller Welt Sünde übertrifft. Du
 mein

mein HErr/ der du äußerlich zuschlägst/ ver-
leihe allzeit innerlich stetige Gedult / also
daß dein Lob nimmer weiche von meinem
Munde. Erbarm dich mein (HErr) Erbar-
me dich mein/ und hilff mir/ nach deinem
Wolgefallen/ wie du weist/ daß mirs gut ist/
an Leib und an Seel : Du weist alles : Du
kannst und vermagst alles : der du lebest in
Ewigkeit.

X X X I X.

Ein sehr andächtig Gebett zu Gott
dem Sohn.

HErr Jesu Christe/ du Sohn des
lebendigen Gottes/der du am Stamm
des Creuzes mit ausgestreckten Armen und
Händen / alle Menschen zu erlösen / den
Kelch deines bitteren Leidens getruncken hast/
erzeige mir deine Hülffe. Sihe/ ich Armer
komme zu dir Reichen / ich Elender zu dir
Barmherzigen/ laß mich nicht leer/ noch un-
begabt abziehen : Ich bin hungerig/laß mich
nicht von dir umsonst weggehen : Ich trette
zu dir demüthigst/ laß mich nicht ungespeißt/
und ob ich wohl seuffte vor dem Essen/ so
verleihe / daß ich nach dem Seufftzen gesätti-
get werde. Zuvorderst bekenne ich süßer Herr
Jesu/ für deiner grossen Güte / meine Un-
gerechtigkeit. Sihe Herr/in Sünden bin ich
empfangen und gebohren / und du hast mich
gewaschen und geheiligt : Noch hab ich mich
wieder mit mehrern und größern Sünden
besleckt. Denn ob ich zwar in Sünden bin
wider meinen Willen empfangen und geboh-
ren/

ren / hab ich doch hernach muhtwillig gesün-
 diget / Aber du hast an deine Barmherzig-
 keit gedacht / und hast mir zugeruffen / daß ich
 dir nachfolgen sol / zur Wiedergeburt. Aber
 ich bin dir undankbar worden für solche
 deine Wohlthaten / und habe viel ungebühr-
 lichs fürgenommen / und viel Sünde began-
 gen / und da ich von Sünden ablassen solte /
 hab ich Sünde mit Sünden gehäufft. Diß
 sind HErr / die Sünden / damit ich dich ver-
 unehrt / und mich / welchen du nach deinem
 Bild und Gleichnuß geschaffen / besleckt ha-
 be / nemlich Hoffart / Ehrgeiz und viel ande-
 re Sünden mehr / durch welche meine arme
 Seele geängstet und gequelet wird. Sihe /
 HERR / meine Sünde sind mir zum Haupt
 gewachsen / und haben mich gedrückt / als eine
 Last / und so du / der allzeit sich der Sünder
 erbarmet / und ihr verschonst / mir deine Ma-
 jestätische Hand nicht hättest unterlegt / hätt
 ich müssen jämmerlich versinken und verder-
 ben. Mercke auf HErr / und sihe drein / denn
 ich bin unschuldig / und mein Feind setzt sich
 wider mich / und spricht: Gott hat ihn ver-
 lassen / Ich wil an ihn seyn und gefangen
 nehmen / weil kein Erretter da ist: Aber
 HErr / wo bleibstu so lange? Kehre wieder /
 und errette meine Seele / und hilff mir um
 deiner Barmherzigkeit willen. Erbarm dich
 über deinen Sohn / den du nicht mit gerin-
 gen Schmerzen gebohren hast / nimm mein
 Ubelthat nicht so sehr in acht / daß du deiner
 Güte darum vergessen wolst. Welcher Vatter
 rettet seinen Sohn nicht? Und welchen
 Sohn züchtiget der Vatter nicht mit der

Ruhten? Derhalben mein Vatter und
 HERR/ ob ich gleich ein Sünder bin/so bin
 ich doch auch dein Kind / denn du hast mich
 erschaffen und erlöst. Weil ich gesündigt/ so
 befehle mich und züchtige mich mit deiner
 Ruhten / und darnach stelle mich deinem
 Sohne zu. Kan auch eine Mutter ihres
 Kindes vergessen? Und da sie sein gleich ver-
 gessen wurde/ hastu/Vatter/ doch zugesagt/
 desselben nicht zuvergessen. Sihe/ich schreie/
 noch hörestu mich nicht. Was sol ich Elen-
 desten sagen? Ich muß deines Trosts ent-
 rahten / und bin verstoßen von deinem An-
 gesicht. Wehe mir/ wie bin ich aus dem Gu-
 ten in solchen Wehstand gerahten? Wo hab
 ich hingedacht / wo bin ich hinkommen/ wo
 bin ich/ und wo bin ich nicht/ nach wem hab
 ich geseuffzet / und warum seuffze ich nun?
 Ich habe Gutes gesucht/und hab Unruh fun-
 den. Sihe/ nun sterbe ich dahin/weil JESUS
 nicht bey mir ist ; Und zwar/ es ist mir viel
 besser / ich sey nicht / als daß ich ohne JESU
 bin. Es ist besser nicht leben / als ohne das
 rechte Leben leben. Und du HERR JESU/ wo
 sind deine alte Barmherzigkeiten? Willstu
 denn ewiglich zörnen? Ey laß dich versüh-
 nen/und erbarm dich mein: Wende dein An-
 gesicht nicht von mir ab; Der du mich zu er-
 lösen / dein Angesicht nicht abgewandt hast/
 von denen / die dich verspotteten und ver-
 speyeten. Ich bekenne/daß ich gesündigt ha-
 be / und mein Gewissen hat die Hölle ver-
 dient: Und daß ich mit keiner Gnugthung
 meine Sünde tilgen kan: Und doch ist's ge-
 wiß/ daß deine Barmherzigkeit allen Zorn
 stillet.

stillt und aufhebt. Mein HErr/schreib nicht
 auf wider mich/meine sündige und böse Tha-
 ten / auf daß du nicht ins Gericht gehest mit
 deinem Knechte / sondern tilge meine Über-
 tretung/durch deine grosse Barmherzigkeit:
 Wehe mir Armen / wenn der Tag des Ge-
 richts angehen wird / und die gewissen Bü-
 cher werden aufgeschlagen werden / da man
 von dir sagen wird / sihe welch ein Mensch/
 und was hat er Böses gethan. Was wil ich
 alsdann machen / HErr mein Gott / wenn
 die Himmel werden meine Sünde entdecken/
 und die Erde sich wider mich auflegen wird?
 Sihe/ da werde ich nichts antworten kön-
 nen/sondern werde den Kopff niederschlagen/
 und werde mit Schanden bestehen für dir/
 und werde zittern und zagen. Wehe mir
 Armen/was werde ich sagen? Ich wil zu dir
 schreyen/HErr mein Gott: warum verstum-
 me ich? Wiemol / so ich auch gleich reden
 wurde / so hört doch mein Schmerze nicht
 auf/ schweige ich aber/ so werde ich innerlich
 bitterlich gekränkelt. Traure und klage meine
 Seele / wie eine Wittwe ihren liebsten Ehe-
 mann betrauret und bewäinet / heule und
 wäine/ denn es hat dich Christus dein Bräu-
 tigam verlassen. Ach du Zorn Gottes über-
 falle mich nicht / denn du hättest in mir nicht
 Raum/ es ist nichts in mir/ daß dich ertragen
 könnte. Erbarm dich mein / daß ich nicht ver-
 zage / sondern unterm Zagen mich erhole.
 Ob ich zwar das begangen habe / darum du
 mich verdammen möchtest/so hastu doch das
 nicht verloren/dadurch du mich seligen kannst.
 Du HErr wilt nicht den Tod des Sünders/

und hast nicht lust an dem Untergang der Sterbenden: Ja/ daß die Gestorbenen leben mögen/ bistu gestorben/ und dein Tod/ hat der Sünder Tod getödtet und weggenommen: und so sie/ nachdem du für sie gestorben/ lebendig seyn werden/ bitte ich/ HErr/ daß ich/ weil du nun lebest/ nimmer sterbe. Strecke deine Hand aus der Höhe herab/ und errette mich von der Hand meiner Feinde/ daß sie sich nicht freuen über mir/ und sagen/ wir wollen ihn verschlingen. Wer hat je mahlen/ gütiger HErr JESU/ an deiner Barmherzigkeit gezweifelt? Der du uns/ da wir deine Feinde noch waren/ erlöset hast durch dein Blut/ und hast uns versöhnet mit Gott. Sihe/ unter dem Schatten deiner Barmherzigkeit/ trette ich hinzu/ zu dem Thron der Gnaden/ und bitte um Verzeihung. Ich klopffe an/ und lasse nicht ab/ bis du dich mein erbarmest/ Denn so du uns hast zur Vergebung und Verzeihung berufen/ da wir noch keine Verzeihung begehrten/ Wie vielmehr werden wir Verzeihung erlangen/ nun wir darum anhalten. Holdseliger HErr JESU/ gedенcke nicht an deine strenge Gerechtigkeit/ gegen deinem Sünder/ sondern gedенcke an deine Gütigkeit/ gegen deiner Creatur. Gedенcke nicht an deinen Zorn/ gegen mir Schuldigen/ sondern gedенcke an deine Barmherzigkeit/ gegen mir Armen. Vergiß des stolzen Anflägers/ und sihe mit Gnaden an/ mich Elenden und um Gnad Anruffenden. Denn was ist JESUS anders als ein Heyland? Darum HErr JESU/ mache dich von dir selbst auf/ mir zu helfen/

fen / und sprich zu meiner Seelen : Ich bin dein Heyl. Ich tröste mich sehr deiner Güte / denn du lehrest selbst anflopfen / suchen und beten / auf diese deine Lehr und Ermahnung bitte / suche ich / und flopfte an. Und du HERR / der du heisst beten / verleihe / daß wir auch erhört werden / und empfangen / warum wir bitten / du rahtest daß wir suchen sollen / gib daß wir auch finden. Du lehrest anflopfen / thu dem Anklopfenden auf / und stärke mich Kranken / bringe mich Verlohrnen wieder zurecht : Erwecke mich Gestorbenen / und regiere alle meine Sinnen / Gedanken / Thun und Vorhaben / nach deinem Wolgefallen / daß ich dir nun künfftig diene / dir lebe / und mich dir gar ergebe. Ich weiß mein HERR / daß / weil du mich geschaffen hast / ich dein ganz eigen bin / und weil du mich erlöst / und bist für mich Mensch worden / so wäre ich dir wohl mehr schuldig als mich selbst / und als ich ganz und gar bin / so ichs vermöchte / so viel du mehr und grösser bist als der / für den du dich gegeben hast. Sihe / ich habe und vermag nichts mehr / ja ich kan dir auch das nicht gewähren / das ich habe / ohne deine Gnade / sondern nimm du mich / ziehe mich an dich / daß ich dein sey / im Nachfolgen / und in der Liebe / wie ich dein bin / der Erschaffung halben / der du lebst und herrschest in alle Ewigkeit.

X L.

Ein nützlich Gebett.

GOTT allmächtiger GOTT / Dreyfaltig
in der Einigkeit / der du allzeit bist al-

les in allem/ und warst für allem/ und wirst
 alles in allem seyn und bleiben / gelobt in
 Ewigkeit : Dir befehle ich heut und allezeit
 meine Seele/ meinen Leib/ Gesicht/ Gehör/
 Geschmack/ Geruch und Fühlen/ alle meine
 Gedanken/ Begierden/ Reden/ und alle mei-
 ne Wort und Werke/ mein Innerliches und
 Eusserliches/ Sinnen und Verstand/ mein
 Gedächtnuß/ meinen Glauben/ und meine
 Beständigkeit im Glauben. Diß alles befehl
 ich in die Hände deiner Allmacht / daß du
 mich bewahrest Tag und Nacht / alle Stun-
 den und Augenblick. Erhöre mich du Heili-
 ge Dreyfaltigkeit/ und bewahre mich für al-
 lem Ubel / und allem Ergernuß / vor allen
 Todsünden/ und vor allen Listen und Anfein-
 dungen der bösen Geister / und meiner sicht-
 baren und unsichtbaren Feinde. Treib von
 mir weg allen Hochmuth / und vermehre in
 mir meines Herzens Andacht / behüte mich
 vor Hoffart/ und gib mir die Demuth/ erwe-
 cke in mir Christliche Thränen. Erweiche
 mein hartes und steinernes Herz / errette
 mich und meine Seele / von des Teuffels Li-
 sten / und erhalt mich in deinem Willen.
 Lehre mich HErr/ deinen Willen thun/ denn
 du bist mein Gott. Gib mir/ HErr/ einen
 vollkommenen Verstand / daß ich erkennen
 könne deine unermessliche Güte. Verleihe
 daß ich das von dir bitte/ das du gern hörest/
 und das mir nützlich ist.

Gib/ daß ich meine Sünden herzlich be-
 waine/ und damit die Bande der Sünden
 auflöse. Erhöre mich/ mein HErr und mein
 Gott/ Höre mein Gebet/ daß du meiner Bitt
 mich

mich gewehrest. Verachtest du mein Bitt/ so
 gehe ich unter / nimmst du sie an / so geneset
 ich. Frage du/ was ich für eine Gerechtigkeit
 habe/ so bin ich für dir/ wie ein todtes sin-
 ckendes Aas : So du mich aber mit den Au-
 gen deiner Barmherzigkeit anschauest / so
 erweckest du mich sinkendes Aas von Todten
 auff. Was dir an mir mißfällt/ das schaffe
 weit von mir / verleihe mir den Geist der
 Keuschheit und Reinigkeit/ auf daß ich mein
 Gebet also anstelle/ daß ich dich nicht erzörne.
 Nimm von mir weg / was schädlich ist/ und
 gib mir/ was mir nützlich ist. HERR theile mir
 eine Arzney mit / dadurch meine Wunden
 mögen heil werden. HERR/ gib mir dich zu
 fürchten / wahre Reu im Herzen zu haben/
 und ein demüthigen Muht / und reines Ge-
 wissen zu behalten : Verleihe mir HERR/ daß
 ich mich der brüderlichen Liebe stets beflis-
 sen/ und meine Gebrechen nimmer vergessen/
 nach ander Leute Gebrechen aber keinmahl
 sündlich fragen möge. Schone meiner See-
 len / schone meiner Mißethaten / Sünden
 und Laster. Besuche mich Kranken / heile
 mich Ungesunden/ hilff mir Schwachen/ und
 erwecke mich Todten aus dem Grabe. Ver-
 leihe mir/ HERR/ ein Herz/ das dich fürchte/
 ein Gemüht/ das dich liebe : einen Verstand/
 der dich verstehe : Ohren/ die dir gehorchen :
 Augen / die auf dich sehen. Erbarm dich
 mein/ O Gott / erbarm dich mein/ schaue
 auf mich von dem Stul deiner Majestät und
 Glory/ und erleuchte die Finsternuß meines
 Herzens / mit deinem Himmlischen Glanz.
 Lehre mich wohl zu unterscheiden was Gut

und Böß ist / darinnen mein Verstand munter und wacker sey. Ich bitte von dir HErr/ Vergebung aller meiner Sünden / du wollest mir Gnade erzeigen / zur Zeit der Angst. Beselige mich mit dem ewigen Leben/ durch deine grosse Güte und Barmherzigkeit. Ich bitte für die ganze heilige Christliche Kirche/ für alle Bischöffe und Lehrer / für alle Christliche Obrigkeit / und für alle Christgläubige Menschen/ erhalte sie im Glauben und guten Wercken. Verleihe/ HErr König / den rechten Jungfrauen Keuschheit : Den Bußfertigen Vergebung der Sünden : Den armen Wittwen und Waisen Pfluffenthalt : Den armen Leuten Schutz : Den Reisenden fröliche Wiederkunfft : Den Betrübten Trost : Denen in Christo Verstorbenen eine sanfte Ruhe : Den Schiffenden glückliche Anfurt : Den Frommen / daß sie in ihrer Frömmigkeit allzeit verharren : Den Blöden/ daß sie stark werden : Den Ubelthätern und Sündern / daß sie sich zeitlich bekehren. O du süßer Christe/ du Sohn des Lebendigen Gottes / du Erlöser und Seligmacher der ganzen Welt/unter allen und für allem/ erkenne ich mich für einen grossen Sünder/ aber du gütiger Vatter / der du dich aller Menschen erbarmest / laß mich ja nicht deiner Barmherzigkeit beraubt seyn. Und du HErr/ du König aller Könige/ der du uns das Leben erstreckst / gib daß ich mein Leben bessere / erwecke mein Gemüht / daß es dich suche / nach dir frage / nach dir Verlangen trage / und dich/ der du bist überall / ganz/ dreyfaltig in Einigkeit / für allen Dingen

Liebe/

liebe / dich fürchte / und deinem Willen folge.

Zuletzt bitte ich auch von dir / Herr / der du bist der Anfang und das Ende / du wollest / wenn der Jüngste Tag / und meines Lebens Ende vorhanden / mein gnädiger Richter seyn / wider den Ankläger den bösen Feind / und wollest mein ewiger Beschützer seyn / wider des alten Feindes listige Anfeindung / und wollest mich bringen zu der Gemeinschaft der heiligen Engel / und aller heiligen Menschen im Paradies / der du hochgelobt und gebenedeyet bist in alle Ewigkeit / Amen.

X L I.

Ein andächtig Gebet und Erinnerung des Leidens Christi.

Herr Jesu Christe / mein Erlöser / mein Erbarmmer / mein Heyland / dich lobbe und preise ich / dir dancke ich / wiewol mein Danken / deinen Wolthaten weit nicht gleich ist / wiewol es wenig Andacht hat / mager und dürfftig ist / gegen deiner Güte. Doch dancke ich dir / so gut ich kan / und vermag / nicht wie ich wol weiß / das ich solt und schuldig bin / sondern so viel mein Fleiß vermag zuwegen zu bringen. Du Hoffnung und Zuversicht meines Herzens / du Krafft meiner Seelen. Es ersetze deine Würdigkeit / was da mangelt meiner Schwachheit: Du mein Leben / du bist das Ziel allen meines Beginns und Fürhabens / und ob ich gleich dich noch nicht rechtchaffen und vollkommen lieben kan / so begehre ich dich doch zu lieben /

Lieben/so viel ich sollte. Mein Liecht und Er-
 leuchter/du kennest mein Herz und Gewissen/
 denn für dir/HER/ ist alle meine Begierde:
 Und du gibst es/ so mein Gewissen was Guts
 wil: Diemeil es gut ist / daß ich dich liebe/
 und daß ich dich lieben wolle / so verleihe mir
 solch Wollen/ daß ich thue / was du mir ein-
 gibst/ und dich herzlich liebe: befehle gnä-
 diglich meine erkaltete Liebe/in die allerbrün-
 stigste Liebe gegen dir. Dahin ist/du gütigster
 HER/ mein Gebet gericht/ darum erinnere
 ich mich deiner Wohlthaten / und betrachte
 sie öftters/daß die Liebe gegen dich angezün-
 det und erwecket werde. HER/ deine Güte
 hat mich erschaffen/ deine Barmherzigkeit
 hat mich Erschaffenen gereinigt von der Erb-
 Sünde / deine grosse Gedult hat nach der
 Tauff und Reinigung / da ich mit anderen
 Sünden mich verunreinigt / biß daher/ mit
 mir Gedult getragen/hat mich erneuert/und
 mein gepflegt. Du lieber HER/wartest auff
 Besserung meines Lebens/ meine Seele war-
 tet auf die Buße/ und auf deine Gnad künfft-
 tig Gottselig zu leben. HER mein Gott/
 mein Schöpffer/ mein Pfleger und Erreter/
 nach dir dürstet mich/ nach dir hungert mich/
 nach dir verlangt mich/ nach dir seuffze und
 sehne ich mich / und gleich wie ein armer
 Waise / der seinen Vatter verlohren hat/
 mainer und heulet ohne Unterlaß / behält
 doch seines Vattern Gesicht in frischem Ge-
 dächtnis: also gedencke ich (nicht so viel ich
 schuldig) sondern so viel ich kan/ an dein
 bitteres Leiden / ich gedencke an die Backen-
 streiche/ Geißeln und Wunden/ ich gedencke
 wie

wie du für mich bist getödtet worden/ wie du
 gesalbt/ und ins Grab gelegt bist worden :
 daneben gedencke ich auch an deine herrliche
 Auferstehung und wunderbare Himmel-
 fahrt : das glaube ich mit ungezweifeltent
 Glauben : Und bewäine meine elende Pil-
 gramschafft / und tröste mich alleine deiner
 Zukunft / und warte mit großem brünstigen
 Verlangen / auf deines Antlitzes leibliche
 Anschauung. Ach daß ich nicht habe sehen
 sollen den HErrn der Engelscharen / in sei-
 ner Erniedrigung / da er unter den Men-
 schen gewandelt/ auf daß er sie erhöhet/ da
 Gott sterben mußte/ daß der Mensch lebte.
 Ach daß mirs nicht so gut ist kommen/ daß
 ich mich über dieser wunderbaren und thea-
 ren werthen Güte/ gegenwärtig verwundern
 hätte mögen. Mich wurde durchdrungen
 haben ein scharff Schwert/ weil ich nicht lei-
 den können / daß man meines Seligmachers
 Seite mit dem Speer geöffnet : Ich hätte
 nicht sehen können/ wie seine Füße und Hän-
 de mit Nägeln angenagelt / und wie meines
 Erlösers Blut so miltiglich vergossen ? ich
 wäre voller Schmerzen worden / da er mit
 Gall getränkelt wurde ? Ich wurde ein groß
 Mitleiden gehabt haben mit der reinen
 Jungfrau Maria / seiner werthen Mutter :
 Wie bitterlich muß sie gewäint / die milte
 Zähren müssen aus ihren keuschen Augen ge-
 ronnen seyn / da sie hat sehen müssen ihren
 unschuldigen / einigen/ geliebten Sohn bin-
 den / geißeln und schlachten. Was Thränen
 muß sie vergossen haben / da sie gesehen den-
 selben ihren lieben Sohn / ihren Gott und
 ihren

ihren HErrn/ ohne Schuld und Ursach am
 Creutz ausdehnen/ und wie sein Fleisch/das
 von ihrem Fleische ist/ von den Gottlosen
 grausamlich zerfleischt worden? Wie wird
 ihr keusches Herz geklopfft haben/ da sie ge-
 hört die Wort: Weib/sihe/diſ ist dein Sohn:
 und der Jünger/ da er zu ihm gesagt: Sihe/
 das ist deine Mutter: da die fromme Mut-
 ter den Jünger für ihren Meister / den
 Knecht für den HErrn hat annehmen müs-
 sen? Wolte Gott/ ich sollte mir dem glückseli-
 gen Joseph / meinen HErrn vom Creutz
 abgenommen / mit Specerey gesalbt / ins
 Grab gelegt / und bey diesem sirtrefflichen
 Begräbniß an meiner Hülff und Zuthat
 nichts habe manglen lassen. Wolte Gott/
 ich sollte mit den seligen Weibern / durch
 den Glanz der Engel bey dem Grabe erschreckt
 seyn worden / und die fröliche Botschaft/
 daß der HErr entstanden / vernommen ha-
 ben / ja die tröstliche Botschaft / die ge-
 wünschte Botschaft. Wolte Gott/ solt ich
 gehört haben aus dem Munde des Engels
 die Wort: Fürchtet euch nicht/ Ihr suchet
 Jesum den Gecekigten/ Er ist auferstan-
 den/ und ist nicht hie. Du gütigster/holdse-
 ligster/freundlichster HErr/wenn wirstu mir
 das einbringen und gestatten daß ich nicht ge-
 sehen hab deine unschuldige Menschheit/daß
 ich nicht geküſſet habe deine Nagelmaal und
 Wunden / daß ich nicht habe mit meinen
 Freuden Zähren begossen / und damit be-
 sprengt die Narben deines wahren Leibs.
 Du wunderbarer/ theurer/ werther HErr!
 Wenn wiltu mich trösten in meinem Leide?

Denn

Denn mein Leid ist so groß/daß es nicht mehr
 Raum hat in mir/daß ich so lange walle auf-
 ser meinem HErrn. Wehe mir/HErr/wehe
 meiner Seelen/du bist abgeschieden von die-
 ser Welt / und hast mich nicht gesegnet. Du
 bist deine Straffe gegangen / und hast die
 deinen gesegnet/und ich bin nicht dabey ge-
 wesen / du bist mit aufgehobenen Händen
 von dem / von einer Wolcken aufgenommen
 worden in den Himmel / und ich hab's nicht
 gesehen: Die Engel haben zugesagt/ daß du
 wieder kommen werdest / und ich hab's nicht
 gehört. Was sol ich sagen? was sol ich ma-
 chen? wo sol ich hingehen? wo sol ich ihn
 suchen / und wenn werde ich ihn finden?
 Wen sol ich ansprechen? Wer wird's ansa-
 gen meinem Herzliebsten / daß ich für Liebe
 todtkranck bin? Die Freud meines Herzens
 ist verlassen. Mein Lachen ist in ein Klagen
 verwandelt: Mein Fleisch und mein Herz
 ist verschmachtet: HErr/ meines Herzens
 Trost/ und mein Erbtheil/ du ewiger Gott.
 Meine Seele wil sich nicht trösten lassen oh-
 ne dich / du meine Lust und Freude. Denn/
 was hab ich auffer dir / im Himmel und auf
 Erden? Deiner begehre ich / auf dich hoffe
 ich/ dich suche ich / dir sagt mein Herz/ ich
 suche dein Antlitz/ich wil suchen dein Antlitz/
 verbirg dein Angesicht nicht für mir. Du güt-
 tigster Liebhaber der Menschen / dir ist der
 Arm gelassen / du wirst des Waisen Helffer
 seyn. Du mein treuer Beystand/ und Vor-
 mund/ erbarme dich meiner des armen ver-
 lassenen Waisens / ich habe keinen Vatter/
 meine Seele ist wie eine Wittwe? Siehe an

die Thränen und Zähren / und meiner Einsamkeit und Verlassenschaft / die ich dir mit-
 lerweile opffere / biß du wieder kommst. Ey
 mein HErr / erscheine mir / so hab ich Trost /
 zeige mir deine Gegenwärtigkeit / so bin ich
 meines Verlangens gewährt. Offenbare
 mir deine Herrlichkeit / so ist meine Freude
 vollkommen. Nach dir dürstet meine Seele /
 und mein Leib / meine Seele dürstet nach
 Gott / dem Brunnen des Lebens. Wenn wer-
 de ich kommen / und erscheinen für dem An-
 gesicht des HErrn? Wenn wirstu kommen /
 du mein Tröster? Wie lange sol ich warten?
 O solt ich gesättiget werden / wenn meine
 Herrlichkeit erscheinen wird / nach der mich
 hungert! O solt ich truncken werden / von
 der Fülle deines Hauses / darnach ich seuffte /
 wenn du mich träncken wirst mit dem Bach
 deiner Wollust / darnach mich dürstete; In
 mittler Zeit sollen meine Thränen mein täg-
 lich Brot seyn / biß man zu mir sagen wird:
 Sihe / dein Gott kommt. Biß meine Seele
 höret die selige Stimme / sihe / dein Bräuti-
 gam kommt: Unterdessen speise mich mit
 meinen Seuffzen / erquicke mich mit meinen
 Schmerzen / vielleicht wird mein Erlöser
 bald kommen / denn er ist fromm / und wird
 nicht verziehen / denn er ist gütig. Ihm
 sey Lob und Preis in Ewigkeit /

AMEN.

ENDE des Ersten Buchs.

Der